

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 272. ✓

Leipzig, Donnerstag den 23. November 1933.

100. Jahrgang.

Ein deutsches Volksbuch für Weihnachten 1933

Jakob Schaffner

Eine deutsche Wanderschaft

Roman / 1.—10. Tausend

Die Hälfte der Auflage wurde in
einer Woche verkauft

□ Z

Geheftet M 4.—; Ganzleinen M 7.—

Paul Isbnay Verlag / Berlin · Wien · Leipzig

PIZ

Für den neuen Geschichts-Unterricht

Sieben erschien

Agnes Sapper

Ohne den Vater

Eine Erzählung aus der Zeit des Russeneinfalls in Ostpreußen. Neuauflage: 124 Seiten mit vielen Bildern von E. Hahn. 46. bis 50. Taus. In Halbleinen RM 1.90

Die Herausgabe dieses Buches ist geradezu eine nationale Tat, weil von unschätzbarem Segen für die heranwachsende Jugend. Möchten recht Viele in unserem Volke den deutschen und echt christlichen starken Geist dieses Werkes verspüren und sich dadurch zu christlich-deutschem Fühlen wecken lassen.

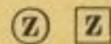
Professor L. Rothgangel, Nürnberg

Zur Lagerergänzung:

Die Erzählungen von Agnes Sapper

Die erfolgreiche neue Reihe

„Hundertts blaue Jugendbücher“ zu RM 1.90



D. Gunders Verlag, Stuttgart

Neuerscheinung

Generalmajor a. D. Haenichen

Wie siegten die Germanen am Teutoburger Wald?

Lagersturm und Verfolgungskampf

Teudt, der bekannte und hochverdiente Erforscher altgermanischer Kultur, dem das Werk im Manuskript vorgelegen hat, schreibt:

„Haenichens Stellung brachte ihm die Freiheit, ein wirklicher Geschichtsschreiber jenes Kriegsjahres zu werden; er ist es geworden in geschickter Verwertung seiner übertragenden militärischen Erkenntnisse und vor allem seiner Erfahrungen als Festungsbauer und als Gouverneur in feindlichem Lande. Alle militärischen und politischen Gesichtspunkte, die zu Armin's und Varus' Zeit die Hauptrolle gespielt haben müssen, sind ihm vertraut.“

Keine trockene Untersuchung, sondern ein herrlich lebendiger Bericht, der höchst überraschende Ergebnisse mit hieb- und stichfester Gründlichkeit herausarbeitet. Ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für jeden, dem das Wissen um deutsche Dinge Freude macht.

Preis in Halbleinen gebunden mit Schutzumschlag RM 2.50



Luken & Luken / Berlin SO 16

Ab 1. Dezember wird ausgeliefert

Martin Luther

Ausgewählte Werke

Calver Ausgabe in sechs Bänden

Band IV

Schriften zur Auslegung alttestamentlicher Stücke

410 Seiten Oktav. In Leinen RM 5.—

Wir müssen Luther lesen. Diese neue Luther-Ausgabe bringt in gutem Hochdeutsch eine Auswahl der wichtigsten und schönsten Schriften Luthers. Wir hoffen, daß die Calver Ausgabe in den Buchereien vieler Evangelischen eine Stätte finden und die Luther-Ausgabe für die evangelischen Gemeinden werden wird.

D. Dr. Beyrer in „Kirche und Schule“



Wir erbitten Bestellungen auf Grund Ihrer Fortlegungsliste.

Calver Vereinsbuchhandlung, Stuttgart

So muß es bleiben!



*Opfer für dich
Din Ausgilt buont?*

Redaktioneller Teil

Arbeitgeber-Verband der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig.

Die Einziehung des Beitrags für das Jahr 1933 wird demnächst durch Postnachnahme oder Barfaktur vorgenommen werden. Nach § 8 der Satzung beträgt der Beitrag für je 1000 Mark Jahreslohnsumme 1 Mark, mindestens jedoch 10 Mark jährlich. Wir bitten unsere Mitglieder, die Postnachnahmen einzulösen bzw. ihren Kommissionären Anweisung zur Einlösung der vorgelegten Barfakturen zu geben.

Mitglieder, die einer Landes- oder Ortsgruppe des Verbandes angeschlossen sind, haben an den Reichsverband keinen Beitrag zu leisten. Die Landes- und Ortsgruppen erhalten wegen der Zahlung ihres Beitrags an den Reichsverband besonderes Schreiben.

Leipzig, den 20. November 1933.

Dr. Heß.

Die Deutsche Akademie der Dichtung.*)

1. Historischer Rückblick über die Entwicklung des Akademiegedankens bis zur Bildung der Sektion für Dichtkunst an der Preussischen Akademie der Künste.

Die Preussische Dichtera Akademie (»Sektion für Dichtkunst an der Preussischen Akademie der Künste«) wurde im Herbst 1926 von dem damaligen preussischen Kultusminister Beder ins Leben gerufen. Die Idee einer Akademie des Deutschen Schrifttums war freilich nicht von ihm erfunden worden. Sie hatte die besten deutschen Geister schon seit fast zwei Jahrhunderten beschäftigt. Einen historischen Überblick über die Entwicklung des Gedankens einer Dichtera Akademie gibt Alexander Amersdorffer in dem 1929 erschienenen ersten »Jahrbuch der Sektion für Dichtkunst 1929« Seite 8 bis 26. (S. Fischer Verlag.) Wir zitieren daraus die folgenden Angaben: Die ersten Dichter, die in die von dem Kurfürsten Friedrich III. im Jahre 1696 gegründete Akademie, die lediglich für die Pflege der bildenden Künste ausersehen war [im Jahre 1700 folgte die Stiftung der »Sozietät (später Akademie) der Wissenschaften, der neben ihren eigentlichen wissenschaftlichen Aufgaben auch die Pflege der deutschen Sprache zur besonderen Pflicht gemacht wurde], Aufnahme fanden, waren die am 11. März 1786 gewählten Karl Wilhelm Ramler und Johann Jakob Engel; im August 1786 kam dazu noch Johann Wilhelm Ludwig Gleim. »Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, weil nur bildende Künstler ordentliche Mitglieder werden konnten . . .« »Aus den erhaltenen Protokollen und Berichten der Zeit ist uns noch heute fühlbar, daß die Mitarbeit dieser Dichter sehr belebend auf die Akademie gewirkt hat. Sie gaben Anregungen, hielten Reden und Vorträge und lieferten Gedichte zu feierlichen Sitzungen«.

Am 27. September 1788 wurde der Fabeldichter Gottlieb Conrad Pfeffel von der Akademie der Künste zum Ehrenmitglied gewählt. Ihm folgte am 11. Februar 1789 Herzog Karl August von Sachsen-Weimar; in der feierlichen Sitzung, auf der er in die Akademie eingeführt wurde, wurden Goethe, Herder und Wieland

zu Ehrenmitgliedern gewählt. Sie nahmen die Wahl an. Goethe dankte mit folgenden Worten: »Meinem aufrichtigen Danke füge ich die Versicherung hinzu: daß ich eifrig wünsche, zu dem rühmlichen Endzweck, welchen sich die Akademie vorgesteckt, nach meinen wenigen Kräften mitwürden zu können«. Wieland dankte in ähnlicher Weise. Er meinte, daß »bloß die Liebe zur Kunst und das zwischen allen Künsten und Wissenschaften stattfindende schwesternliche Band« ihm »einigen entfernten Anspruch geben konnte« auf die Ehrung, die ihm durch die Aufnahme in die Akademie der Künste widerfahren war.

Am 11. April 1831 widerfuhr als den letzten Dichtern die Ehrung der Aufnahme in die Akademie der Künste den beiden Romantikern August Wilhelm von Schlegel und Johann Ludwig Tieck.

In für ihn selbst wenig erfreuliche Beziehungen zur Akademie der Künste trat einmal auch Theodor Fontane, der acht Monate lang als erster ständiger Sekretär der Akademie tätig war.

Im Jahre 1861 arbeitete Leopold von Ranke den »Entwurf zu einer Akademie für die deutsche Sprache und Schrift« aus, aus dem hervorgeht, daß Ranke diese Akademie »mit dem lebenden Schrifttum in nahe Beziehung setzen wollte«. »Ranke's Plan wurde nicht ausgeführt, der Gedanke an die Stiftung einer Deutschen, der Sprache und Literatur dienenden Akademie sollte aber von nun an nicht mehr verschwinden. Neue Nahrung fand er in dem Hochgefühl der siegreichen Kriegszeit 1870/71. Gustav Freytag erörterte ihn, wie Karl Emil Franzos (»Deutsche Dichtung« 1902/03) berichtet, eingehend im Hauptquartier mit dem Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich«. (Siehe Seite 19 im Jahrbuch der Sektion für Dichtkunst 1929.)

Der Gedanke einer Deutschen Dichtera Akademie schloß auch in den Jahrzehnten nach dem Siebzigerkrieg nicht ein. Der schon genannte Literaturhistoriker Karl Emil Franzos hielt in seiner Zeitschrift »Deutsche Dichtung« eine Umfrage »an eine große Zahl von Dichtern, Literaturhistorikern und anderen Gelehrten«, um den Akademiegedanken »zur öffentlichen Aussprache zu stellen«. Franzos erhielt 73 Antworten, 30 Schriftsteller und Gelehrte waren für die Schaffung einer Dichtera Akademie, 43 dagegen.

Unter den Gegnern einer Dichtera Akademie befanden sich unter anderen Karl Bleibtreu, Richard Dehmel, Theodor Mommsen und der Philosoph Friedrich Paulsen, der folgendes bemerkte: »Die deutsche Sprache und Literatur ist als wildwachsender Wald gediehen, ich liebe sie als solche und glaube nicht, daß sie bei gartenmäßiger Pflege größer und schöner werden würde«. Unter den Befürwortern des Akademieplanes befanden sich u. a. Martin Greif, Friedrich Lienhard und Ernst von Wildenbruch, der »den Mangel an Interesse« beklagte, »mit dem nicht nur der Staat, sondern die Dichter und Schriftsteller in Deutschland selbst den Umstand ansehen, daß die Literatur bei uns noch immer nicht als Ferment des staatlichen Lebens, sondern als eine sich selbst zu überlassende, höchstens zu zensurierende Tätigkeit betrachtet wird«.

Amersdorffer schreibt in seinem Bericht zur Vorgeschichte der Sektion für Dichtkunst im »Jahrbuch der Sektion für Dichtkunst 1929« auf Seite 22 noch: »Einer der entschiedensten Gegner des Akademiegedankens, Theodor Mommsen, warnte mit scharfen Worten vor dem voraussichtlich zu erwartenden lokalen Charakter einer Literaturakademie in Berlin, das keineswegs die Hauptstadt der Deutschen Kunst sei, wie Paris für das literarische Frankreich. Die Zusammensetzung aus über ganz Deutschland verstreuten Mitglie-

*) Dieser Aufsatz erschien in der hier vorliegenden Fassung — abgesehen von einigen kleineren Änderungen — als Anhang I in der Broschüre: »Volkhafte Dichtung der Zeit«, Verlag Junfer & Dünnhaupt, Berlin (s. Börsenblatt Nr. 265 vom 14. November, S. 867).

bern würde eine solche Institution »von Haus aus flügelahm« machen und »die auswärtigen Mitglieder würden höchstens für Diäten und Festdiners in Betracht kommen«. Amersdorffer fährt fort: »Daß diese an sich nicht zu Unrecht betonte Schwierigkeit schließlich doch überwunden werden kann, das hat die Sektion für Dichtkunst schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens durch die Heranziehung ihrer auswärtigen Mitglieder zu lebendiger Mitarbeit bewiesen«. Wir wissen heute, daß dieser 1929 geäußerte Optimismus Amersdorffers kaum berechtigt war, denn wir haben noch alle die häßlichen Vorgänge im Gedächtnis, die im Januar 1931 zum Austritt der Akademiemitglieder Kolbenheyer, Schäfer und Strauß führten; wir wissen aber auch, daß die erneuerte Dichterkademie im neuen Staat in Zusammenarbeit zwischen den Berliner und den auswärtigen Mitgliedern zu einer wirklichen lebendigen Vertretung der deutschen Dichtung werden wird, da sie es jetzt erst werden kann, nachdem die Berliner Literaten nicht nur die Akademie, sondern das ganze deutsche Volk von sich befreit haben.

In ein neues Stadium der Entwicklung trat der Akademiegedanke im Dezember 1904, als der damalige Präsident der Akademie der Künste, Johannes Degen, die Angliederung einer Sektion für Dichtkunst an die Akademie der Künste vorschlug. Am 21. November 1918 wurde in einer Sitzung der Gesamtkademie abermals beschlossen, »die Einrichtung einer Sektion für Dichtkunst erneut zu beantragen«. Diese Sektion wurde uns im November 1926 beschert. Die Entwicklung der Akademie (sie wurde allgemein die Preussische Dichterkademie genannt und brachte schon in diesem Namen die unsinnige Verwirklichung des Akademiegedankens zum Ausdruck) von 1926 bis zum Sieg der Nationalen Revolution zeigt das gleiche unerfreuliche Bild wie die Gesamtentwicklung des deutschen Lebens im Staat von Weimar auf allen seinen einzelnen politischen und kulturellen Gebieten. Ein Jahrhundert alter Gedanke fand seine Verwirklichung gerade zu einer Zeit, als das geistige Leben des deutschen Volkes unter dem beherrschenden Einfluß westlicher Geisteswelt stand; und es sollte nur wenige Jahre dauern, bis aus der Preussischen Dichterkademie fast ausschließlich eine Literatenakademie geworden war, die von dem noch gesund denkenden Teil des deutschen Volkes nie ernst genommen wurde, zumal dann nicht mehr, als die Akademiemitglieder Kolbenheyer, Schäfer und Strauß der Sektion den Rücken gekehrt hatten.

2. Die Entwicklung der Sektion für Dichtkunst vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1931.

Wir bemühen uns im folgenden kurz die Entwicklung der Akademie seit 1926 ins Gedächtnis zurückzurufen. Die ersten vom Minister berufenen Mitglieder waren Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Ludwig Fulda und Arno Holz. Gerhart Hauptmann lehnte damals ab. Er begründete diese Ablehnung mit folgendem Brief, der, da er sehr bezeichnend ist für die damals eingenommene Haltung des Dichters, hier im Wortlaut wiedergegeben sei:

Hochverehrter Herr Minister!

Soeben von langer Reise nach Hause zurückgekehrt, finde ich die Zuschrift des hohen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, durch die ich eingeladen werde, der neugegründeten Sektion für Dichtkunst innerhalb der Preussischen Akademie der Künste beizutreten. Bei voller und dankbarer Würdigung der mir zugehenden großen Auszeichnung wird es mir doppelt schwer, zu tun, was doch geschehen muß, nämlich zu bitten, von meiner Ernennung zum Mitglied dieser Sektion abzusehen.

So sehr ich eine Akademie der Wissenschaften, eine Akademie der bildenden Künste und der Musik als eine staatliche Notwendigkeit ansehe, da es sich hier um Geistesgebiete handelt, die durch gemeinsame Arbeit gefördert werden müssen, und hinter denen staatliche Lehrinstitute in großer Zahl stehen, so wenig vermag ich mich von der staatlichen Notwendigkeit einer akademischen Sektion für Dichtkunst zu überzeugen. Und zwar um so weniger vermag ich das, je mehr ich darüber nachdenke. Es bedarf keines Dichterkollegiums, um staatliche Unterstützungen zu erwirken und zu verteilen, sondern nur einiger gebildeter und wohlwollender Männer von Takt und Geschmack.

Was aber die weiteren und höheren Aufgaben der Dichtkunst anbetrifft und ihre verantwortliche Förderung, so bin ich leider, wenn ich an die neu zu gründende Sektion denke, kleinmütig. Eine bewusste Führung auf dem Gebiete der Dichtkunst gibt es nicht.

Staatlich beamtete, führende Dichter bilden ein Novum, das mit Recht in den Kreisen der freien Poeten beanstandet werden wird. Was mich betrifft, so kann ich mir weder eine unbewusste, noch eine bewusste Führerstellung dieser Art zusprechen. Wenn ich, wie andere Schriftsteller und Dichter, auf Menschen im Sinne der Menschlichkeit gewirkt habe, ist es mir genug.

Sie sehen mich also, Herr Minister, auf Seite derer, die schon vor meiner Zeit gegen die Bildung einer Dichterkademie gewesen sind. Ich bin gewiß, Sie werden nichts anderes von mir erwarten, als daß ich dies freimütig eingesteh.

Es liegt mir dabei ganz fern, an der entgegengesetzten Meinung oder gar an dem edlen Beschluß des hohen Ministeriums irgendwie Kritik zu üben. Nur für mich und ganz allein nur für mich soll meine Überzeugung maßgebend sein.

Mit dem Ausdruck tiefsten Respektes

(gez.) Gerhart Hauptmann.

Am 27. Oktober 1926 wurden neu hinzugewählt (das wählende Gremium bestand aus Thomas Mann, Hermann Stehr, Ludwig Fulda und Arno Holz): Georg Kaiser, Bernhard Kellermann, Oskar Loerke, Walter von Molo, Wilhelm von Scholz und Eduard Studen; zu auswärtigen Mitgliedern Hermann Bahr, Max Halbe, Hermann Hesse, Ricarda Huch, Erwin Guido Kolbenheyer, Heinrich Mann, Josef Ponten, Arthur Schnitzler, Karl Schönherr, Emil Strauß, Jakob Wassermann, René Schickele, Wilhelm Schmidbom und Franz Werfel. Die konstituierende Sitzung fand am 18. November 1926 statt. Sie wählte zum Vorsitzenden Wilhelm von Scholz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Ludwig Fulda, zu Mitgliedern des Senats Ludwig Fulda, Oskar Loerke und Wilhelm von Scholz. Zum Vorsitzenden der Senatssektion wurde Ludwig Fulda gewählt.

Wilhelm von Scholz legte nach verhältnismäßig kurzer Zeit seinen Vorsitz nieder; am 23. Oktober 1928 wurde Walter von Molo zum Vorsitzenden gewählt, Ludwig Fulda blieb stellvertretender Vorsitzender. Am 10. Januar 1928 fanden die ersten Zuwahlen statt. Gewählt wurden: Theodor Däubler, Alfred Döblin, Leonhard Frank, Alfred Rombert, Fritz von Unruh, »nachdem ihnen als den wichtigsten und bedeutendsten Dichtern, die uns noch fehlten, lange in unserem Kreise die Sitze bereitet waren«, wie der damalige Vorsitzende Wilhelm v. Scholz in seiner Begrüßungsansprache sagte: Die Aufnahme der neuen Mitglieder wurde vorgenommen am 15. März 1928 gelegentlich einer Festigung von geladenen Gästen; auf dieser Sitzung sprach Jakob Wassermann über das Wesen einer Akademie, Theodor Däubler über seinen »Weg nach Hellas«, Alfred Döblin über »Schriftstellerei und Dichtung« und Alfred Rombert über »Lebensfragmente«.

Aber die Arbeit der Sektion für Dichtkunst an der Preussischen Akademie der Künste erfahren wir: öffentliche Vorträge an der Berliner Universität wurden gehalten: am 9. November 1928 von Walter von Molo über »Dichterische Konzeption«, am 26. November 1928 von Oskar Loerke über »Formprobleme der Lyrik«, am 10. Dezember 1928 von Alfred Döblin über »Der Bau des epischen Werkes«, am 14. Januar 1929 von Ludwig Fulda über »Die Kunst des Übersetzers«, am 28. Januar 1929 von Theodor Däubler über »Eine deutsche Dante-Übersetzung«. Diese Vorträge verdankten ihr Zustandekommen einer Anregung Alfred Döblins. »Döblin ging von dem Gedanken aus, daß es notwendig wäre, die studierende Jugend, aus der die künftigen Lehrer, Kritiker und Dichter hervorgehen, mit den schöpferischen Geistern der gegenwärtigen Dichtung in Berührung zu bringen«. (Siehe Seite 178 des »Jahrbuchs der Sektion für Dichtkunst« 1929.) Aus der Arbeit der Akademie erfahren wir weiterhin, daß sie »leider des öfteren genötigt gewesen, gegen Bedrohungen unseres künstlerischen Schrifttums mit Rundgebungen, Erklärungen und Gutachten aufzutreten«. Die Sektion für Dichtkunst »mußte« schon vor ihrer konstituierenden Sitzung (November 1926) »warnen« vor der Annahme des »Gesetzes zur Bekämpfung von Schund- und Schmutzschriften«. Wir lesen das folgendes: »Die Beschlagnahme eines Romans und die gerichtliche Verfolgung seines Verfassers wegen Hochverrats war der Anlaß der nachstehenden Untersuchungen und Bekenntnisse. Der Fall rief unter unseren Mitgliedern eine nachhaltige Beunruhigung und Erregung hervor. Er rührte an das Grundsätzliche des kritischen Bewusstseins, der dichterischen Gestaltung, des politischen Rechts. Die

Sektion wandte sich diesem Grundsätzlichen zu, weil sie, zum Schutze jedes zu Unrecht angegriffenen wirklichen Kunstwerks bereit, als Vertreterin des gesamten künstlerischen Schrifttums nicht aus advokatorischer Parteilichkeit eingreifen kann, sondern aus der Anerkennung zweier auf verschiedenen Ebenen wirkenden Lebensgewalten handeln: Kunst und Politik. Nur so glaubt sie dem immer drohenden Gespenste der Zensur erfolgreich entgegenzutreten zu können. Aber »Politik und Dichtkunst« lassen sich aus Anlaß »der Beschlagnahme eines Romans« folgende Akademiemitglieder aus: Hermann Bahr (Jahrbuch Seite 87/88), Theodor Däubler (Jahrbuch Seite 88/96), Alfred Döblin (Jahrbuch Seite 96/103; »ars militans — Kunst ist nicht frei, sondern wirksam«), Ludwig Fulda (Jahrbuch Seite 103/109), Ricarda Huch (Jahrbuch Seite 109/110), Heinrich Mann (Jahrbuch Seite 110/128), Walter von Molo (Jahrbuch Seite 128/129), Jakob Wassermann (Jahrbuch Seite 129/131).

Am 11. März 1927 hatte sich die Sektion für Dichtkunst »wiederum gegen einen Gesetzentwurf zur Beschränkung der geistigen Freiheit zu wehren«. In dem Protest der Sektion heißt es u. a.: »... wenn sie doch (die Befürworter einer Säuberung des geistigen Lebens der Nation!) nichts anderes vorhaben als Bevormundung aller Lebensalter und eine im tiefsten unsittliche Aufsicht über die gesamte Literatur«. »Wir warnen die Öffentlichkeit vor der um sich greifenden Mißachtung der Geistesfreiheit«, »Verlust der Geistesfreiheit trifft zuletzt nicht nur ihre berufenen Vertreter,

sondern die Nation. Die Verfassung hat sie nicht uns, sie hat sie der Nation sichern wollen. Parteien und Politik, die sogar die Verfassung umgehen, wenn nicht brechen, um der Nation die Geistesfreiheit zu entwenden (!), sind gebrandmarkt (!). Das Mal, das sie tragen (!), bleibt sichtbar auch noch an dem unausweislich nahestehenden Tage, der über alle jetzt geduldeten Gewaltstrieche gegen das Recht des menschlichen Gedankens (!) einst zu Gericht sitzt (!)«. (Siehe Jahrbuch Seite 312 u. a. Seite 316, auf der sich die Kundgebung der Sektion »gegen die Zensur« abgedruckt findet.)

Was an der Gesamthaltung dieser »Sektion für Dichtkunst« deutsch war, das heißt den Lebensnotwendigkeiten und dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden zu einer Zeit, da es zutiefst gedemütigt und erniedrigt war, das dürfte aus diesen kurzen Bemerkungen über die Arbeit der Sektion klar geworden sein — wir sprechen von der Gesamthaltung, wir wissen selbstverständlich, daß sich unter den Mitgliedern der Sektion neben den Berliner Literaten auch eine Reihe wirklich deutscher Dichter befand, denen es oft peinlich genug gewesen sein mag, mit diesen Berliner Literaten zusammen das deutsche Schrifttum zu repräsentieren. Im übrigen empfehlen wir das »Jahrbuch der Sektion für Dichtkunst 1929« zu eindringlichem Studium. Es ist ein Zeugnis novemberstaatlicher Geistigkeit von seltener Beispielhaftigkeit.

V a n g e n b u c h e r.
(Schluß folgt.)

Bulgarien und sein Verlagsbuchhandel.

Von Dr. Friedrich Wallisch.

Nachdruck verboten.

Bei einer Bevölkerung von nur sechs Millionen Köpfen, wovon fast 90 v. H. auf dem flachen Lande in zum Teil sehr dürftigen Verhältnissen leben, ist die Möglichkeit zum Absatz bulgarischer Bücher recht beschränkt. Als Verleger wissenchaftlicher Werke betätigt sich in lobenswerter Weise die Akademie der Wissenschaften, auch die Sofioter Universität, die Staatsdruckerei und dieses oder jenes Institut. Die für derartige Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel sind jedoch gering, so daß es zuweilen vorkommt, daß wissenschaftliche Werke nach Erscheinen des ersten Bandes nicht fortgesetzt werden, weil der Betrag für den Druck der weiteren Teile des Manuskripts beim besten Willen nicht aufzubringen ist. Unter den privaten Verlagshäusern sind besonders zwei erwähnenswert, die Firmen Danow und Tschipew. Beide wurden als Schulbücherverlage gegründet. Das ältere der beiden Unternehmen, zugleich der älteste Verlag Bulgariens und einer der ältesten des ganzen europäischen Südostens, ist Christo S. Danow.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, in Plowdiv (Philippopol) die Zentrale dieses bemerkenswerten Verlagsgeschäftes zu besuchen. Die Firma wurde als erster bulgarischer Verlag im Jahre 1855 gegründet, sie ist also viel älter als der bulgarische Staat. Es handelt sich um eine Familiengesellschaft, die sich heute noch in den Händen der Nachkommen des Gründers befindet. Danow ist in erster Linie pädagogischer Verlag. Sein Hauptgeschäft bilden Schulbücher, Landkarten und Wörterbücher. Als größtes Verlagsunternehmen des Landes kann es auf eine Produktion von 2500 Verlagsnummern hinweisen, wobei die Landkarten nicht eingeschlossen sind. In dem umfangreichen und sehenswerten Herstellungsbetrieb, der bis zu 120 Angestellte beschäftigt, werden moderne, aus Deutschland bezogene Maschinen verwendet. Er umfaßt eine leistungsfähige Buchdruckerei, eine eigene Schriftgießerei, ein kartographisches Institut und eine Buchbinderei, in der Ganzleinenbände erzeugt werden, wie man sie in ähnlich schöner Ausführung nicht in vielen Ländern findet. Die Zintographie der Firma hat ihren Sitz in Sofia. Papier wird seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Österreich bezogen. Für österreichisches Papier herrscht in den bulgarischen Buchdruckereien überhaupt regste Nachfrage. Erst in jüngster Zeit hat die inländische Papierfabrikation begonnen, mit der Einfuhr in ernstem Wettbewerb zu treten. Die meisten Landkarten des Verlags Danow stammen aus Deutschland, sie werden dann hier überseht und in Wien für Danow gedruckt; bloß die kleineren stellt der Verlag selbst her. In der Regel werden die Landkarten nicht in Form eines Atlas vereinigt, sondern den Schulbüchern beigegeben. Die Lehrbücher für die Elementarschulen haben in der Regel eine Jahres-

aufgabe von 20 000—25 000, für Bürgerschulen 12 000—15 000, für Gymnasien 2300—4000. Zumeist werden von einem Werk vier Jahresauflagen hergestellt, so daß die Gesamtauflage nach vier Jahren 80 000—100 000 erreicht. Das Unterrichtsministerium hat sich seit langem die Festsetzung der Preise für Schulbücher vorbehalten. Dieser Umstand wirkt sich gerade in der letzten Zeit besonders peinlich aus, weil das Ministerium auf eine grundlegende Verbilligung dringt. Deshalb ist die wirtschaftliche Lage des bulgarischen Schulbücherverlags eine sehr ungünstige geworden, obwohl der Absatz der Menge nach auf unverminderter Höhe steht. Der Preis beträgt einschließlich des Einbands durchschnittlich 2 bis 2,50 Lewa je Druckbogen. Abgesehen vom Inland kommen auch die Besucher der bulgarischen Schulen im Ausland als Abnehmer in Betracht. Der übliche Rabatt der bulgarischen Verleger beträgt 33% und 11/10.

Unter den Buchautoren sind die Verfasser von Schulbüchern bei weitem in der besten Lage. Ihre Schriften erzielen ja mit den oben erwähnten Ziffern die größten Auflagen der bulgarischen Buchproduktion. Wenig zu beneiden sind hingegen die Verfasser wissenschaftlicher und schöngestiger Werke, mit Ausnahme einiger weniger vom Erfolg besonders Begünstigter. Den wissenschaftlichen Instituten stehen, wie gesagt, nur sehr bescheidene Mittel für ihre verlegerische Tätigkeit zur Verfügung. Und die schöngestige Literatur in bulgarischer Sprache verfügt über einen derart engebegrenzten Leserkreis, daß sich nur schwer ein Verleger findet, der auf seine Gefahr derartige Werke herausbringt. Infolgedessen nehmen der Herstellungskostenverlag und der Selbstverlag im bulgarischen Buchhandel außerordentlich breiten Raum ein. Der weitaus überwiegende Teil der Autorenschaft ist gezwungen, Bücher auf eigene Kosten drucken zu lassen, damit sie überhaupt erscheinen. Die zahlreichen Verlage mit hochtrabend und poetisch klingendem Namen, die man bei der Durchsicht eines Sortimentslagers kennenlernt, bilden nur eine lebenswürdige Verschleierung betrüblicher Tatsachen. Es handelt sich hier um die für ein bestimmtes Werk vom Autor selbst geschaffene Verlagsbezeichnung, die oft genug die Vertriebsdauer eines einzigen Bändchens nicht überlebt. Die Werke der Selbstverleger, die eine solche Augenblicks- und Scheingründung verschmähen, tragen auf der Titelseite nur die Angabe von Ort und Jahr des Erscheinens und auf der Rückseite des Umschlages die Anschrift des Verfassers. Es sind Broschüren, öfter schlecht als gut gedruckt, die Auflage beträgt gewöhnlich 3000 Stück. Der Verfasser übergibt die Auflage einem Kommissionsverleger, häufiger noch klappert er persönlich die Sortimenten ab, läßt ein paar Exemplare in Kommission dort und holt nach einiger Zeit die Remittenden und den Nettoerlös für die verkauften Stücke ab. — Vom bulgarischen Sortiment mit besonderer Berücksichtigung des Absatzes deutscher Bücher soll an dieser Stelle in einem zweiten, abschließenden Bericht die Rede sein.

„Der deutsche Buchhandlungsgehilfe“ November 1933.

Der Aufsatz »Der nationalsozialistische Staat und das Buch« ist im Zusammenhang mit der »Rede an die Buchhändler« von Erwin Guido Kolbenheyer im Oktoberheft vom »Buchhandlungsgehilfen« bzw. im »Börsenblatt« vom 17. Oktober zu lesen. Wer den Sinn der deutschen Erhebung richtig erkannt hat, wird die diesem Aufsatz innewohnende Verpflichtung herausspüren und danach handeln. — Ergänzend zu dem Aufsatz »Rasse und Rassenpflege im deutschen Volk« von Dr. Hesch sei besonders auf den Bericht über Rassenliteratur im »Börsenblatt« vom 26. August hingewiesen. Es genügt nicht, die Titel der Rassenliteratur zu beherrschen. Nicht jeder kann selbstverständlich bis ins einzelne in dieses heute so wichtige Gebiet eindringen; aber das Wichtige, was uns hier von Dr. Hesch gesagt wird, muß jeder Buchhändler wissen. — Dr. Walter Linden, ein Kenner Südosteuropas, brachte ein Nachwort zu dem Aufsatz von Walter Säuberlich im Juliheft »Deutsche Buchausfuhr und Kulturpropaganda«. Dieses Nachwort wird in Kürze noch besonders im »Börsenblatt« abgedruckt. Oskar Böhme schrieb den aktuellen Beitrag »Literatur der Siedlungsbewegung«. In seinem Vorwort sagt der Verfasser u. a.: »Täglich ist der Buchhändler der Berater von siedlungslustigen Menschen, und er hat es dabei mit den verschiedensten Interessenten zu tun. Sind doch die Wünsche der einzelnen einmal recht unterschiedlich und zum anderen ist das Siedlungswesen mit seinen Grenzgebieten ein außerordentlich umfangreiches Fachgebiet. Im vergangenen Jahre mögen etwa insgesamt dreitausend Schriften, die sich mit Siedlungswesen, Landwirtschaft, Agrarpolitik und all den zusammenhängenden Fragen befassen, erschienen sein. Die nachfolgende Kollektivbesprechung kann daher nicht mehr als einen kleinen Ausschnitt empfehlenswerter Schriften bringen. So verschieden wie die Interessen des einzelnen auf dem Gebiete des Siedlungswesens und der Grenzgebiete sind, so unterschiedlich sind auch die Geldbeträge, die jemand für den Kauf von Siedlungsliteratur aufwenden kann und will. Ein seit langem arbeitsloser Familienvater, der vielleicht eine Erwerbslosen- oder Nebenerwerbs-siedlung gründen will, hat sich nur wenige Groschen vom Runde abgespart, um einige billige Ratgeber zu erwerben. Ein kapitalkräftiger Siedlungslustiger dagegen ist gewillt, sich mit den tieferen Fragen zu befassen. Insbesondere wird der Siedlungsförderer, wir denken dabei an Kommunalpolitiker, Verwaltungsbeamte, Berufsberater, Vausachberater, aber auch Agrarpolitiker, in die Tiefen des Fragegebietes eindringen wollen; sie bedürfen hierzu grundsätzlicher und wertvoller Werke. Alles das ist bei nachstehendem Ausschnitt aus der Siedlungsliteratur berücksichtigt. Auch können die hier erwähnten Schriften in die Bücherei eines Arbeitsdienstlagers eingestellt werden, damit sie dem im Arbeitsdienst tätigen Menschen als Lehrstoffgrundlage und in den Freistunden als Lektüre dienen können«. Der interessante Aufsatz ist aufgeteilt in die Einzelabschnitte »Wer kann siedeln?«, »Aus der Siedlungspraxis« und »Wissenschaftliches und Grundsätzliches«. Besonders wertvoll ist die den Beitrag abschließende Literaturangabe, die allein 46 Titel in bibliographischer Übersicht enthält.

»Der junge Buchhändler« bringt diesmal einen Aufsatz über »Wesen und Sinn der buchhändlerischen Arbeit«. Hans Ferdinand Schulz, der sich schon seit einigen Jahren als Führer der jungen Generation bewährt hat, sagt in seinen Ausführungen u. a.: »Was wir uns erarbeiten wollen, sind nicht so sehr neue Erkenntnisse, die intellektuell aufzunehmen oder gar auswendig zu lernen wären, sondern die Klärung des grundsätzlichen Standpunktes. Paul Ernst sagt von seinem eigenen Beruf, dem höchsten aller Berufe, dem Beruf des Dichters: 'Man muß wollen, was man ist', und an anderer Stelle bezeichnet er bei der höchsten Kunstform, bei der Tragödie, als das Unwandelbare 'Das Bedürfnis des Zuschauers oder die Technik der Tragödie. Denn dies sind zwei Namen für eine Sache'. Auch der Buchhändler muß wollen, was er ist. Auch er muß die ihm gemäße Technik beherrschen. Die Paul Ernst unter Technik natürlich nicht Rücksichtnahme auf Beleuchtungseffekte und ähnliche Errungenschaften moderner Zivilisation versteht, sondern das seelische Bedürfnis des Zuschauers, so verstehen auch wir für unseren Beruf unter Technik nicht Routine und Anreizertum, sondern den Sinn für die seelischen und geistigen Bedürfnisse unseres Volkes. Wir wollen keine Verkaufsautomaten sein, sondern Buchhändler. Wir wollen unseren Beruf nicht unter dem Gesichtspunkt sehen 'wie komme ich am schnellsten vorwärts' oder 'wie verdiene ich am leichtesten recht viel Geld', sondern unter dem Gesichtspunkt der Berufserfüllung, d. h. des Dienstes am großen Ganzen. Dabei sei bemerkt: Ich habe immer wieder erlebt, daß das größere Ziel stets das kleinere einschließt, und kann aus meiner persönlichen Erfahrung sagen, daß ich auch im Beruf dann die nachhaltigsten Erfolge gehabt

habe, wenn ich nicht kleine Mittel anwandte, sondern über den augenblicklichen Nutzen hinaus nur die Bedürfnisse meiner Kundschaft und die Würde der von mir vertretenen Firma vor Augen hatte.

Daß es bei reinstem Wollen und vielleicht auch vollendetem Können Mißerfolge, ja Katastrophen gibt, das ist eine Frage, die über den Rahmen unserer heutigen berufskundlichen Betrachtung ins Weltanschauliche und Religiöse vorstößt.

Es ist unsere Pflicht, für unser Teil an der Erziehung des deutschen Menschen mitzuarbeiten, die nach dem Wort des Kanzlers die Hauptaufgabe des neuen Staates ist, nachdem er um die Macht im Innern nicht mehr zu kämpfen hat. Aber es genügt nicht, daß wir sagen, wir wissen jetzt so viele Bücher, die für unser Volk in diesen Tagen wichtig sind, also wollen wir uns daran machen und diese Bücher jedem empfehlen, der unserer Empfehlung zugänglich ist. Aufgabe des Buchhändlers war und ist nicht der Vertrieb einzelner Bücher, sondern die Versorgung des Volkes mit allen buchhändlerischen Dingen, die für den einzelnen Volksgenossen sowohl menschlich wie auch beruflich nötig oder wünschenswert sind.

Wir beginnen mit der Erziehung bei uns selbst, indem wir unsere Arbeit, die uns Brot und unserm Leben Inhalt gibt, noch ernster nehmen als bisher. Dazu gehört, daß wir unsern Beruf als ein Ganzes sehen, trotz aller Kleinarbeit, die uns zermürbt, trotz aller materiellen Sorgen, die uns aufreiben. Dazu gehört, daß wir auch die Kleinarbeit, die nun einmal unserm Beruf wesentlich ist, gern und freudig verrichten in dem Bewußtsein, daß auch sie einen Baustein bildet an dem kulturellen Wert, dem wir dienen. Dazu gehört schließlich, und das sei ganz besonders hervorgehoben, daß wir uns überlegen, wie wir als Buchhändler die Grenzen, die bisher unserer Arbeit durch ihre Beschränkung auf den bürgerlichen 'Gebildeten' gezogen waren, überschreiten und das ganze Volk erfassen...

Wir sind keine Beamten, die ihre wirtschaftliche Versorgung auf Lebenszeit in der Tasche glauben, wir sind auch keine Schwärmer, die um eines mißverstandenen Ideales willen sich absondern und sowohl ihre Umwelt wie auch ihre eigene materielle Existenz vernachlässigen. Wir stehen durch unseren Beruf auf der ebenso gefährlichen wie beglückenden Grenzlinie zwischen Geistigem und Materiellem, zwischen Ideal und Praxis, wir stehen in der Wirklichkeit. Dadurch werden wir davor bewahrt, die kleine Arbeit als verächtlich zu vernachlässigen und mit Unwissenheit ohne Scheu und Ehrfurcht die höchsten Dinge zu behandeln, also ein Literat zu werden.

Wir sind als Sortimenterkäufer, da wir Waren einkaufen und verkaufen, ohne an ihrer Erzeugung beteiligt zu sein. Es ist vielleicht ein Streit um Worte, ob man Bücher überhaupt als Ware bezeichnen darf. Volkswirtschaftlich gesehen sind sie natürlich eine Ware, genau so wie ein edles Pferd, wenn es auf den Markt zum Verkauf geführt wird, volkswirtschaftlich eine Ware ist. Das Entscheidende ist, wie man mit seiner Ware umgeht.

Wir sind Kaufleute besonderer Art, da die von uns vertriebene Ware im materiellen Gewande geistige Werte darstellt. Wir müssen, soviel wir vermögen, auch als Kaufleute geistige Menschen sein. Wir sind aber auch darum Kaufleute besonderer Art, weil die von uns vertriebene Ware, das Buch, rein mengenmäßig eine ungeheuerliche Vielheit aufweist, die nur durch eine ganz besondere Technik, ich möchte sagen, durch eine Art künstlerischen und handwerklichen Könnens zu bewältigen ist. Dieses Können deckt sich mit der Tätigkeit, die das oft unverständliche Wort 'Sortimenterkäufer' ausdrückt. Sortimenterkäufer, das ist ein Mann, der auswählt und verteilt (fortiert)...

Man kann gar nicht früh genug anfangen, das Gesamtgebiet seines Berufes zu beobachten... Hier sind einige Worte über Ausbildung und Selbsterziehung im Buchhandel zu sagen. Die buchhändlerische Lehre ist keine Schule mit planmäßigem theoretischen Lernstoff. Der Buchhandel ist ein vorwiegend praktischer Beruf, der in der Praxis erlernt werden will. Die Aufgabe des Lehrherrn besteht darin, daß er seinem Zögling Gelegenheit gibt, sein Können auf den verschiedenen Gebieten buchhändlerischer Arbeit zu erproben. (Paul Ernst: Immer wieder stößt man auf den falschen Glauben der Menschen von heute, daß ein Wissen oder Einsehen oder Lernen in irgendwelchen Schulen dem Menschen seine Inhalte gebe. Die Inhalte gibt die Arbeit...) Der Lehrling bekommt die selbstverständlichen technischen Handgriffe und Gepflogenheiten gezeigt und erklärt. Das geistige Band, das alles zusammenhält, ist nicht zu erklären, das muß jeder für sich selbst erkennen. Man kann auch nicht sagen, heute habe ich die und die Arbeit begriffen. Deshalb dauert ja die buchhändlerische Lehre drei Jahre, weil man sich das Fachkönnen eines Berufes nur in fortgesetzter praktischer Arbeit aneignen kann. Und wenn die Lehrzeit vorüber ist, dann fängt erst das Weiterlernen an. Das bisherige theoretische Wissen und die paar praktischen Handgriffe können einem Menschen mit guter Allgemeinbildung, dem die Bücherkunde keine Schwierigkeiten macht, auch in einigen Wochen beigebracht werden, dazu braucht man keine Lehrzeit. Daß man das

Merken Sie sich bitte den Namen Sexau
 Sie hören und lesen in nächster Zeit viel von Sexau
 Sorgen Sie für Bücher
 auf Ihrem Lager, in Ihrem Schaufenster von Sexau

Vergessen Sie nicht anzubieten:

Richard Sexau
Brigitta / Ein Vermächtnis

2 Romane in einem Band

„Ein Buch der Opferfreude“
 „Ein hohes Lied von Menschengüte“
 sagen maßgebende Beurteiler

Leinenband mit mehrfarbigem Schutzumschlag,
 beste Ausstattung

Preis RM 3.20

Beachten Sie die neue Ausstattung



Hoffmann und Campe Verlag, Leipzig C 1
 Salomonstraße 16

Unsere Marine im Weltkrieg

Das Deutsche Volks- u. Jugendbuch
 Herausgegeben von Korv.-Kapt. a. D.
 Frh. Otto Busch u. Korv.-Kapt. a. D.
 Georg Günther Frhr. v. Forstner.
 Brosch. RM 4.50 / Leinen RM 6.80

Werner Chompton schreibt über das Buch:

Ich halte das Buch für ein Meisterwerk knapper
 und klarer, dabei volkstümlicher Geschichtsdar-
 stellung, ein Volksbuch im besten Sinne. Ausge-
 zeichnet und absolut neu das organische Ineinander-
 greifen von historischer Berichterstattung und dra-
 matischer Erlebnisgestaltung. Das alles sind
 „Bilder“, keine Literatur und noch weniger Militaria,
 das ist deutsches Schicksal, dramatisches Heldentum
 von erschütternder Macht.



Brunnen-Verlag/Willi Bischoff/Berlin SW 68

Dieses wirksame Sonderfenster „Die schöne Spyrri-Ausgabe“

einer mittlereen Büch-
 handlung erzielte
 einen glänzenden
 Verkauf!

Wer macht es ähnlich?

Jetzt 16 Einzelbände
 je RM. 1.60
 3 Doppelbände
 je RM. 2.40

in der
 schönen Spyrri-Ausgabe

von



Enßlin & Laiblin,
 Reutlingen



In der ersten Dezemberwoche gelangt zur Ausgabe:

Ⓜ

Lehrbuch der Pharmakologie

Für Ärzte und Studierende

Von Professor Dr. E. POULSSON

10., umgearbeitete und erweiterte Auflage

Durch Erhöhung der Auflage konnte der Preis um 30% ermäßigt werden. Das Werk (602 Seiten mit 43 Figuren in Gr.-8^o) kostet jetzt in Ganzleinen gebunden RM 16.50 (früher RM 23.—).

Käufer sind die Studierenden der Medizin und Pharmazie, Ärzte und Apotheker.

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG C 1

In Kürze erscheint:

Zivilprozeßordnung

mit Gerichtsverfassungsgesetz

Textausgabe mit Einleitung, Paragraphenüberschriften und Sachregister

Von

Dr. Max Vagenstecher

ordentl. Professor und Direktor des Seminars für Zivilprozeßrecht an der Universität Hamburg

3. Auflage / Preis in Ganzleinen gebunden etwa RM 2.80

Ⓜ Sonderrabatte siehe Ⓜ

Die bereits in zwei hohen Auflagen verbreitete, sehr beliebte Textausgabe ist mit einer tiefgreifenden Einleitung, ferner mit Paragraphenüberschriften und einem ausführlichen Sachregister versehen. Jede mit juristischen Fragen befaßte Persönlichkeit muß eine Ausgabe der neuen ZPO. unbedingt haben und wird sich neben den Kommentaren eine Textausgabe anschaffen. Die Vagenstechersche Ausgabe, die durch die oben angegebene Bearbeitung schnell ihren Weg gemacht hat, wird auch in der neuen Auflage wieder sehr gefragt sein. Ich empfehle deshalb dringend, sie in größerer Anzahl auf Lager zu halten und anzubieten.

Interessenten sind neben den Gerichten und allen Juristen insbesondere die Dozenten und Studierenden, Behörden, Beamte, Handel und Industrie, wirtschaftliche Verbände, deren Syndizi usw. Ⓜ

Carl Heymanns Verlag  in Berlin W 8 ~

Ein Weihnachtsartikel
mit doppeltem Erfolg

ist die

Geschenkpäckung

von

Velhagen & Klasing
Monatsheften

denn sie ist

1. ein schönes und immer willkommenes Weihnachtsgeschenk mit hohem Nutzen für Sie und bedeutet
2. die Gewinnung eines neuen Beziehers für die Monatshefte.

Ein prächtiges Festgeschenk - geschmackvoller Karton mit reicher Goldpressung - für dessen Empfehlung Ihnen Ihr Kunde dankbar sein wird und durch das Sie Verbindung mit neuen Kunden erhalten.

Bestellen Sie reichlich damit Sie ausstellen und vorlegen können; wir liefern in Kommission und fest mit hohem Rabatt.

Ⓜ

Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

21. November 1933

„Ein Meisterwerk“, so urteilen übereinstimmend Presse, Publikum und Buchhandel über das originelle, lehrreiche und kurzweilige Bildungsbuch

Wir sehen nur Schatten

Gespräche über letzte Fragen der Philosophie. Von Arthur Kiesel

In Ganzleinen RM. 4.80, geheftet RM. 3.—

Aus den zahlreichen, spaltenlangen Besprechungen zwei Proben:

National-Zeitung, Basel: „— ein Meisterwerk — Probleme, die bislang den Gelehrten anderer Fakultäten als der philosophischen recht unbekannt waren und zu fortgesetzten Denkwiderrsprüchen führten, macht es der Allgemeinheit verständlich und das in einer leichten Gesprächsform. — Aus dem Alltag heraus werden die Probleme angefaßt, die sonst in kaum lesbaren Büchern über Erkenntnistheorie verborgen liegen.“

Kurt Rohlmann in „Die Lese“: „Dieses meisterliche Buch gehört in die Hand eines jeden, der den letzten Erkenntnissen des suchenden Menschengesistes näherkommen möchte. — So unglaublich es klingen mag: Kiesel hat es verstanden, das Wesentliche menschlichen Forschens auf philosophischem Gebiet erschöpfend zu behandeln in einer Art, daß keine Ermüdung des Lesers eintritt, sondern im Gegenteil die Aufmerksamkeit von Seite zu Seite wächst. Ein ganz prachtvolles Buch also, das die weiteste Verbreitung verdient.“

Ein Werk dieser Art, das alle Gebiete der Natur und der Erkenntnis, die neuesten Forschungen und Theorien in derart packender und einprägsamer Weise behandelt, wird von Tausenden gesucht. Viele der Kunden werden Ihnen — besonders beim Weihnachtskauf — dafür dankbar sein.

Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig





KARL BARTH

Reformation als Entscheidung

Preis RM —.60

Partiepreise:

Bei Abnahme von 20 Stück kostet dieses Heft 58 Pfg.,
von 50 Stück 52 Pfg., von 100 Stück 50 Pfg., von
500 Stück 47 Pfg., von 1000 Stück 45 Pfg.

ist soeben als Heft 3 erschienen von

Theologische Existenz heute

Schriftenreihe herausgegeben

von Karl Barth und Ed. Thurneysen

Bei Subskription auf mindestens 1 Jahr er-
mäßigigt sich der Preis um 10%.



Von dieser Schriftenreihe ist erschienen:

Heft 1 Theologische Existenz heute!
RM 1.—

Heft 2 Für die Freiheit des Evangeliums.
RM —.50

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN



Von den Verfortimenten
Kochler & Volkmar A.-G. & Co., Leipzig
Koch, Neff & Detinger G.m.b.H. & Co., Stuttgart

beziehen Sie die

Nationalsozialistische Literatur

bei schnellster Bedienung
mit größter Gewichtsausnutzung

Neuaufnahmen der letzten Zeit:

| | |
|---|-------|
| Achenbach, Walth., Volk in Entscheidung. Die Wirklichkeit des Lebens in der gegenwärtigen Zeitenwende usw. DK | 1.50 |
| Adam, Hans, Weihnacht im ersten Hitlerjahr. Eine Christfeier mit Weihnacht gesprächen, Gesängen, Gedichten usw. für Schule u. Gemeinde des Dritten Reiches. Br | 1.— |
| Beuth, Wilh., Der deutsche Hitler-Frühling. Bd. 1. Nationalismus DL | 2.60 |
| — — — — — Bd. 2. Hitler-Sozialismus DL | 2.60 |
| Buch, Das, der Hitlerjugend. Hrsg. v. W. Ziersch u. Alf Uweson DL | 4.80 |
| (Chamberlain, H. St.) Houston Stewart Chamberlain, der Seher des Dritten Reiches. Das Vermächtnis Chamberlains an das deutsche Volk in einer Auslese aus f. Werken von G. Schott. DL 3.50, DK | 2.40 |
| Eichstedt, Eg. Lehr. v., Rassenkunde und Rassen Geschichte der Menschheit DL | 76.50 |
| Ettig, Franz, Der Nationalsozialismus und die Wiederentdeckung der Seele Br | 1.20 |
| Feine, H. E., Nationalsozialistischer Staatsbau und Deutsche Geschichte Br. | 1.35 |
| Fetisch, Theod., Der falsche Gott. Beweismaterial gegen Jähwe DL | 3.50 |
| — — — — — Das Rätsel des jüdischen Erfolges DL | 4.50 |
| Gebhardt, H., Festliche Tage der Schule im Dritten Reich. Sammlung von Gedichten u. Aufführungen f. Schule und Lehrerhaus StBr | 1.50 |
| Heidegger, Mart., Die Selbstbehauptung der Deutschen Universität StBr | —90 |
| Hellwig, Gerh., Redenschlag des Lehrers. Reden und Ansprachen für alle Anlässe im Amt-, Familien- u. Vereinsleben des Lehrers im dritten Reich Br | 2.— |
| Jahre, Zehn, unbekannter S.A.-Mann. Von * DL | 2.85 |
| — — — — — StBr | 2.40 |
| Kempf, Hans, Nationalsozialist. Steuerwesen. Vorschläge DL | 2.40 |
| Kieser, Edg., Der Marsch nach Berlin. Erlebnisbuch aus den Tagen des Hitler-Putsches StBr | 2.85 |
| Klogges, Dietr., Heldischer Glaube etwa D | 2.40 |
| Koch, Gerhard, Die Führer der deutschen Arbeitsfront. Ihr Leben und ihr Werk StBr | 1.— |
| Krannhals, P., Religion als Sinnerfüllung des Lebens. D | 2.20 |
| Kube, Wilh., Nach der Aufrichtung des Dritten Reiches. Nationalsozialist. Aufsätze u. Reden. Teil I, II. je StBr | —80 |
| Kühn, Ph., Gedanke, daß du ein deutscher Ahnherr bist! Br | —50 |
| Mantel, Wilh., Die deutsche evangel. Kirche. Das neue Reichskirchenrecht DL | 4.20 |
| Meerkah, Albert, Einführung in die deutsche Soziologie. Eine Handreichung insbesondere für deutsche Lehrer aller Schulgattungen StBr | 3.40 |
| Moderegger, Rich., Das Evangelium f. d. nationale Jugend von heute etwa Br | 1.80 |
| Mühlner, Gotth., Land ohne Kinder — Land ohne Zukunft Br | 1.50 |
| Paull, H., Wir und das kommende Geschlecht Br | 1.— |
| Poppelreuter, Hitler, der politische Psychologe Br | 1.— |
| Rendtorff, Heint., Kirche im Kampf. Evangelische Rufe und Reden aus d. Zeit des Kampfes um Deutschlands Erneuerung DL | 4.80 |
| Schlatter, Ad., Die neue deutsche Art in der Kirche . Br | —60 |
| Wasmannsdorff, E., Die Ahnentafel. Wege zu ihrer Aufstellung StBr | —50 |

Sammeln Sie diese Listen,
die jeden Mittwoch erscheinen!



Heute gelangte zur Ausgabe:

14. Auflage

52.-57. Tausend

Völlig neubearbeitet

Kartoniert RM 4,—
In Ganzleinen RM 5,50

In Stahlgewittern

Ein Kriegstagebuch von
Ernst Jünger

Der Kampf um die Wehrkraft unseres Volkes wird nicht zuletzt vom deutschen Buchhandel zum Erfolg geführt. Der Sortimentler weiß, daß das Ziel nicht allein in der militärischen Ertüchtigung liegt, sondern vor allem in einer wehrpolitischen Willensbildung, in der Erziehung des gesamten Volkes zu einer wehrhaften Haltung und Gesinnung. Diese Erziehungsaufgabe kann nur von einigen wenigen Büchern erfüllt werden, und von diesen wenigen kann kein anderes den „Stahlgewittern“ die Führung abnehmen. Aus solcher Erkenntnis wurde die Neubearbeitung von Jüngers Hauptwerk geschaffen. Ohne den Kern des Buches irgendwie anzutasten, ist ein völlig neues Werk entstanden, wurde einem Kriegsbuch die endgültige und stärkste Form gegeben, die je erreicht werden kann. Kein Erlebnisbuch, keine Darstellung der Kriegstechnik, des Kampfes, Kämpfers und Führers, der Leistung einer ganzen Generation allein: Es ist alles und mehr — die stählerne Sachlichkeit des modernen Krieges als geschichtliches Dokument.

Vorzugsangebot (Z) auf Bestellzettel

Verlag E. S. Mittler & Sohn / Berlin SW 68

Im Laufe unserer Verlagsarbeit für einen gelebten Katholizismus haben wir kürzlich das Buch „Klassischer Katholizismus“ von Ansgar Vonier herausgebracht; eine Art Gegenstück dazu ist nun das jetzt erscheinende Buch:

Frohe Gottesliebe

Das religiös-sittliche Ideal des hl. Franz von Sales. Von Dr. Michael Müller, Professor an der philosophisch-theologischen Hochschule, Bamberg. Oktav. 314 Seiten. Kartonierte RM 4.20 (350 g); in Leinen RM 4.80 (410 g)

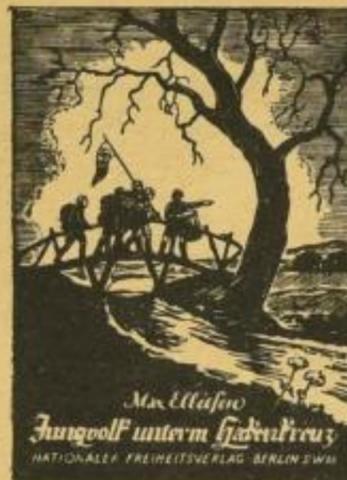
Es ist eine klare Antwort auf die Frage nach dem Wert und dem Rang des Irdischen gegenüber dem Jenseitigen, es zeigt, wie in der Weltanschauung des rechten Christenmenschen Harmonie zwischen Natur und Übernatur eine Stätte hat. An dem Leben und in dem Werk des Weltmannes und Heiligen Franz von Sales wird die Möglichkeit und Notwendigkeit einer solchen Harmonie — glaubensmäßig, logisch und aus der natürlichen Empfindung — nachgewiesen. Darauf kam es zuerst an: Mit Sicherheit das einzige Recht dieser Harmonie nachzuweisen; dann erst konnte die weitere Aufgabe des Buches gelöst werden — ein tatfreudiges und apostolisches Leben als christlich-katholisches Ideal zu zeigen... Harmonisch und klar ist dieses Buch, weil es dem Zusammenhang der Strebungen im Menschen gemäß ist; und so stark wie einfach ist es auch geschrieben, selbst in seinen philosophischen Erörterungen...

Sie werden dieses Werk mit Erfolg vor allem Priestern, auch Klosterfrauen, anbieten. Seine schöne, weite und objektive Haltung, der echte und einfache Ton der Rede macht es aber ebenso lesenswert und anziehend für Laien, auch für nichtkatholische Menschen.



HERDER & CO. / FREIBURG IM BREISGAU

Max Elliesen Jungvolk unterm Hakenkreuz



Auf Grund seiner jahrelangen Tätigkeit als Jugendführer hat der Verfasser eine handlungsbewegte Erzählung vom Leben und Treiben der Jüngsten in Hitlers brauner Armee geschaffen. Diese deutschen Jüngsten bestehen in schwerer Zeit nicht nur äußere Abenteuer, sondern kämpfen auch innere Anfechtungen tapfer durch. Sie kennen Hitlers Wort, daß unser neues Reich erst dann da ist, wenn jeder einzelne bei sich beginnt und ein neuer Mensch wird — und sie hören es nicht nur, sondern handeln auch so. Trotz ihrer Jugend fühlen sie sich als Teil der deutschen Volksgemeinschaft und eifern ihren älteren Kameraden nach, die schon in der SA Dienst tun dürfen. Wanderschaft und Winterlager, Hausfuchung und Kommune-Überfall sind der Rahmen für die wundervolle Darstellung, wie diese Jüngsten mit den Problemen ringen, die auch uns Erwachsene bewegen, ob es sich nun um Judentum oder Erziehung, um Kameradschaft oder Marxismus handelt — „... und was der Verstand der Verständig'gen nicht sieht, das findet in Einsicht ein kindlich Gemüt“. Tapfer sehen sie der harten Wirklichkeit ins Auge und bauen sich ihre eigene reine und klare Weltanschauung. — Wir aber fühlen beglückt: Hitler hat die Jugend — und deshalb gehört ihm die Zukunft!

123 Sekt., 21 Strichzeichnungen und mehrfarbiger Schubbildschlag von Fritz Eggers

Steif broschiert RM 2.—; Leinwand RM 2.85

Nationaler Freiheitsverlag

Berlin SW 68

Wilhelmstr. 42

(R 1 Jäger 0881)



Berlin: Bestellanstalt

Leipzig: K. Siegler

(fernruß 60467)

Neue begeisterte Urteile über:

Ein Weltenbummler zur See erzählt



Kapt. C. Kirchheiss
Privat:
Altona-Klein-Flotbek
Eibhauser 170
Telefon: 49 40 33

HAMBURG:
Alsterthor 21
Telefon: 33 05 36
10. November 1933.

An die
Deutsche Landbuchhandlung G.m.b.H.,

Berlin S.W. 11,
Dessauerstrasse 14.

Eingegangen
11 NOV 1933
Beantw.: 13. XI.

Ich danke Ihnen für die Ubersendung des Buches
von Herrn Ernst Otto Brasch
"Ein Weltenbummler zur See erzählt"

Das Buch habe ich mit allergrößtem Interesse ge-
lesen. - Wer frische Seeluft riechen will und wer wissen will,
wie es in der Seefahrt wirklich zugeht, der muss unbedingt
dieses interessante Buch lesen. Ich habe meine ganzen Jugend-
jahre zur See nochmal dabei erlebt.

Dem Buch kann ich nur weiteste Verbreitung wünschen
und bin ich überzeugt, dass vor allem in Seemannskreisen dieses
Buch verschlungen wird.

Wenn wieder ein Buch herauskommt, bitte ich Sie, mir
eins zusenden zu wollen.

Herrn Brasch bitte ich meine herzlichsten Seemanns-
grüsse zu bestellen und ihn zu seinen flüssig-geschriebenen
sehr interessanten Buch zu gratulieren.

Mit deutschem Gruss

Carl Kirchheiss.

Von E. O. Brasch

Mit Zeichnungen des Verfassers

Kartoniert RM 3.50, Ganzleinen RM 4.50

Völkischer Beobachter, Berlin:

... ein Buch, das den Vorzug besitzt, unge-
mein packend und lebendig geschildert zu sein.
... ein Buch ist dies, wie nur wenige über
die christliche Seefahrt je geschrieben wurden.
Alt und jung, Seeleute und Binnenländer -
alle sollten es lesen.

Mitteldeutscher Rundfunk:

... man lade sich den Weltenbummler bei
einem steifen Grog zu Gaste, wenn man sich
zu winterlicher Abendstunde etwas von der
christlichen Seefahrt erzählen will!

Staatl. Buchberatungs- und Beschaffungsstelle des Borromäus-Vereins Bonn:

Dieses Werk wurde soeben von unserer Prüfungsstelle als geeignet für unsere zahlreichen Borromäus-
bibliotheken bezeichnet.

Das Buch verkaufen Sie spielend aus dem Schaufenster!



Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW 11

Unsere Herbst- und Weihnachtsneuigkeiten

Haben Sie schon bestellt?

HANS FRANKE Die sieben Sphären

Meister Franke erzählt in diesem Buch selbst die leitenden Ideen seiner Kunst und zeigt sechs mehrfarbige und zwanzig einfarbige Wiedergaben der seit 1927 von ihm geschaffenen Gemälde

(Mancher, der Hans Franke bisher als Künstler schätzte, wird hier zu seiner Überraschung feststellen, daß er auch ein liebenswürdiger Schriftsteller ist.)

Preis in Ganzleinen gebunden
RM 5.20

ANGELUS PAUPER Die Liebe der heiligen Elisabeth

Eine Legende

Die einzigartige und feinsinnige Dichtung bezeichnet eine Hamburger Buchhandlung als eines der schönsten Bücher dieses Jahres. Schon zum Auslieferungstermin war ein Viertel der Auflage vorausbestellt

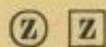
Preis in Ganzleinen gebunden
RM 5.50

LEO WEISMANTEL Gnade über Oberammergau

Dieser Roman liest sich wie eine alte, in ihrer schlichten Wahrhaftigkeit erschütternden Chronik aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, als die Schweden im Lande waren und die Pest wütete. Es ist die Vorgeschichte der Oberammergauer Passionsspiele und im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Jubiläumsspiele besonders aktuell

Preis in Ganzleinen gebunden
RM 4.80

Lieferungsbedingungen siehe Verlangzettell



Caritasverlag G.m.b.H., Freiburg
im Breisgau



Amerikanisches Lammfleisch

und viele andere gute, wohlfeile ausprobierte und schmackhafte Eintopfrezepete zum Durchschnittspreis von 50 Pfg. bringt das mit vielen humorist. Zeichnungen geschmückte neue Kochbüchlein v. Germa Weichardt.

101 Eintopf-Gerichte. Preis nur 80 Pfg

2. Aufl. / Einhorn-Verlag, München, Rheinbergerstraße 5

Subskriptions-Einladung auf das ERANOS-JAHRBUCH 1933

YOGA UND MEDITATION IM OSTEN UND IM WESTEN
FÜNFZEHN VORTRÄGE, GEHALTEN AUF DER
TAGUNG IN ASCONA 14. BIS 26. AUGUST 1933
HERAUSGEGEBEN VON OLGA FRÖBE-KAPTEYN

INHALT

- PROF. DR. H. ZIMMER, *Universität Heidelberg*
Drei Vorträge: Zur Bedeutung des indischen Tantra-Yoga.
- MRS. RHYS-DAVIDS, *Präsidentin der Pali Text Society, Universität London*
Drei Vorträge:
1. Dhyāna in original Buddhism.
2. Televolution in original Buddhism.
3. The Meditator, the Contemplator.
- DR. ERWIN ROUSSELLE, *Direktor des China-Instituts an der Universität Frankfurt a. M.*
Drei Vorträge über Chinesischen Yoga. (Mit Bildern)
- DR. C. G. JUNG, *Zürich*
Zur Empirie des Individuationsprozesses. (Mit Bildern)
- DR. G. R. HEYER, *München*
Sinn und Bedeutung östlicher Weisheit für die abendländische Seelenführung.
- PROF. D. DR. F. HEILER, *Universität Marburg*
Drei Vorträge über Meditation in der christlichen Mystik.
- PROF. E. BUONAIUTI, *Universität Rom*
La contemplazione nella prassi del Cattolismo Romano.

Preis des Jahrbuches (etwa 450 S.), Leinen RM 8.— (Sfr. 10.—), nach Schluß der Subskription RM 10.—, (Sfr. 12.50).
Schluß der Subskription: 15. Dezember 1933

Interessenten: Indologen, Sinologen, Orientalisten, Psychologen, Psychotherapeuten, Philosophen, Religionswissenschaftler, sowie alle Leser der Schriften obengenannter Professoren.

Prospekte und Subskriptionsvordrucke bei

RHEIN-VERLAG A.-G. ZÜRICH
DEUTSCHE GESCHÄFTSSTELLE
MÜNCHEN, Königinstraße 35/a

Lernt Deutschlands
Schönheit sehen durch

Die Blauen Bücher

Deutsche Landschaft

Die Schöne Heimat
Deutsch-Südost
Der Deutsche Park
Deutsches Land
in III Flugaufnahmen



2.40

Kochbuch

nur . . .

„Mary Hahn“



Das Kochbuch, das
Ihr Vertrauen verdient!

Mary Hahn's
Kochbuchverlag
Berlin-Steglitz

Ein neuer Band der Reihe

„Aus fernen Landen“ (Illustrierte Erzählungen für die Jugend)

der gewiß großen
Anklang finden wird:

Die beiden Munshis

Nach indischen Polizeiakten erzählt von
Georg Alfred Lutterbeck S. J. Mit
Bildern von Lothar Rohrer. (Aus fer-
nen Landen, 39. Bändchen.) Duodez.
142 S. In Halbleinwand 1,50 M (175 g)

Das Buch ist sehr spannungsreich,
es hat die Farbe der Echtheit und
Wahrheit, denn die darin erzählten
Dinge haben sich wirklich ereignet
und wurden vom Autor nur in die
erzählerische Form gebracht. Lutter-
beck kennt das Land, in dem die Ent-
führung zweier kleiner Jnder, der
Betrug eines mohammedanischen Pre-
digers, die Schwindelversuche der in-
dischen Gaukler sich abspielen — das
geheimnisreiche ferne Indien! Er
durchsetzte also die knapp hinterein-
ander erzählten Ereignisse mit kur-
zen farbigen und deutlichen Schil-
derungen von Land und Volk.

Die Jugend, insbesondere Knaben und
Mädchen im Alter von 8—14 Jahren
sind begeisterte Leser der Sammlung

„Aus fernen Landen“

Selbstredend kommen hier auch alle Ju-
gend- und Schulbibliotheken in Betracht.

Im Verlauf dieses Jahres kommt noch ein weiteres
Bändchen: „Rambo, Der Held vom Berge Tayó“

Ⓩ

Herder & Co. / Freiburg im Breisgau

ADOLF KOLPING



Jedes Bändchen
broschiert -.90, gebunden 1.35

Ⓩ

Wissen Sie auch,
daß der Gesellenvater
Adolf Kolping ein
prächtiger Erzähler war?

Seine Bücher werden eben
von uns neu aufgelegt.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz
Regensburg

Soeben erschienen:

Ein Menschenalter

in

Amerika

von

Wilhelm Hofer

Ord. RM 2,50

Ein Deutschamerikaner
erzählt seine Lebensge-
schichte. Das Buch ge-
währt einen interessanten
Einblick in amerikanische
Verhältnisse.

Auslieferung durch
Franz Wagner
Kommissionsgeschäft
G. m. b. H.

Leipzig

Ⓩ

**UNTER DIESEM ZEICHEN
BERICHTEN WIR ÜBER UNSERE NEUERSCHEINUNGEN**

Freudige Zustimmung

bei Sortiment und Presse fand

Die Brautlotterie

Ein Schelmenroman von

Rudolf Haas



„Die Brautlotterie ist neben den Triebbüchern Haas' reifstes Werk. Kein Zweiter kann die Töne der Heimat so rein und klar anschlagen wie er.“
(Buchhandlung Rudolf Helm, Eger)

„Einfach die Menschen, klar gezeichnet der Boden, auf dem sie sich bewegen und leben. Für gemütliche Stunden empfehlenswert, behaglich und mit Schmunzeln zu lesen.“
(Otto Carius i. Fa. E. Köhler, Darmstadt)

„Das wunderhübsch ausgestattete Buch trägt seinen Namen ‚Schelmenroman‘ mit Recht. Das Ganze ist so munter und farbig erzählt, daß es schelmisch im heutigen Sinne wirkt. Mit dichterischem Takt sind die lustigen Begebnisse fein und hübsch ausgemalt. Man hat an dem Buch seine unterhaltsame Freude.“
(Hamburger Nachrichten)

„Lest – lest und ergötzt und freut euch, wenn auch unter Tränen. Dreimal Heil, lieber Kriminalrat Hollengut, Deinem geistigen Erzeuger, der in Dich seine Herzensgüte übertragen hat! Eine große Gemeinde dankt Rudolf Haas für köstliche Gaben!“
(E. Dück, Buchhandlung, Hermannstadt)

Preis: Broschiert RM 3.20, Leinen RM 4.50

Legen Sie allen Käufern des Buches auch die beiden ersten Bände der
Trilogie „Geschichten vom Kriminalrat“ vor. Sonderangebot!

4
H

L. STAACKMANN VERLAG / LEIPZIG

Der Weltkrieg

Ein deutsches Volksbuch von dem Weltgeschehen 1914-1918

Generalleutnant a. D. von Mehlich schreibt über dieses Werk:

„Dieses Volksbuch kehrt endlich zurück zu der nationalen Selbstbesinnung, die den Krieg auf seinen erhebenden, nicht nur auf den niederziehenden Gehalt abtafelt.“

An der Arbeit ist besonders zu begrüßen, daß sie aus einer Feder stammt, deren bekannte Meisterkraft bisher vorwiegend auf ganz anderem Gebiete lag. Der Verfasser, heute fast sechzigjährig, war zwar einst aktiver Offizier. Aber aus dem deutschen Reiteroffizier wurde der Dichter deutscher Romane, die in Millionen verbreitet sind. So gelang eine Darstellungswelt, die

den Weltkrieg auch dem Laien, dem Nichtsoldaten, der Frau und auch der Jugend leichtfänglich nahe bringen wird.

In einer langen bunten Reihe packender Bilder werden erhebende oder erschütternde Eindrücke vermittelt, die weitab von aller sachmännischen Pedanterie dennoch dem Kenner unmissverständlich verraten, daß Stratz die Zusammenhänge des Krieges richtig sieht und daß der Verfasser auf dem gründlichen Quellenstudium vieler Jahre fußt.“



1.-20. Tausend

Mit 168 Vorträgen in Kupferstichdruck, 33 Kartenillustr., etwa 420 Seiten.
In Ganzleinen **3,80 Mark**
Mit fünf farbigem Offertumschlag
8 o r m a t 14,5 x 21,5 cm

Die Zustellung beginnt in den nächsten Tagen 2

Unter Mitwirkung von
Generalleutnant a. D.
v. Mehlich
von
Rudolph Stratz

Es fehlte bisher in der deutschen Literatur ein Buch wie dieses, das allgemeinverständlich und doch auf wertvolle Sachkenntnis gegründete

Volksbuch

das den Leser ebenso wie in den Kanonendonner der Schlachtfelder auch in die Seele der streitenden Völker einführt, in die diplomatischen Salons wie in die Schlupfwinkel der Espionage, in die Kriegswirtschaft wie in die Kriegsrichtung, in die feindliche Pressepropaganda wie in die Wählerarbeit des Marxismus.

Rudolph Stratz brachte für die Bewältigung dieser gewaltigen Aufgabe die beiden Grundbedingungen mit: die Ehrfurcht des waterländisch empfindenden Mannes vor der Größe seines Vaterlandes in schwerster Zeit und die Vielseitigkeit gegenüber dem unermesslichen Stoff, den er sicher gestaltet. Stratz war aktiver Offizier; als Kriegsberichterstatter kannte er alle Fronten, als ständiger Mitarbeiter des Kriegspresseamtes der Obersten Heeresleitung gewann er Einsicht in die Zusammenhänge, die anderen verschlossen blieben.“

Verlag Scherl-Berlin SW 68 Das Weimarnachtsbuch dieses Jahres!

Auslieferung für Wien bei Robert Mohr, in Basel bei der Grössen Buchhandlung Alfred Tschopp, in Budapest bei Bela Somlo. Allein: Auslief. f. Polen Kosmas G. m. b. H., Posen

Das Schicksal Schlageters und seiner Kameraden

Das erste, historischen Tatsachen entsprechende Buch
über die

**Kämpfe in Oberschlesien
u. im Ruhrgebiet**

Kapp-Putsch

Femeheke, Bombenheke

Schlageterverratsprozeß

**Französische Kriegsgerichtsurteile
und die Anfänge der NSDAP**

aus den Archiven des Schlageterbundes und des
Freikorpsführers

Heinz Hauenstein

Ein deutsches Volksbuch mit zahlreichen unveröffent-
lichten Briefen Schlageters, Bildern, Plakaten, Be-
fehlen, Prozeßakten usw. usw. **RM 5.—**

Ⓜ

Reimar Hobbing GmbH., Berlin SW 61

DIE NEUE RUNDSCHAU

XLIV. JAHRGANG DER FREIEN BOHNE

Das Dezemberheft bringt:

CLAUS SCHREMPF
Sieg der Maschine

HERMANN HESSE
Gedichte des Sommers 1933

OTTO KARSTEN
Das Arbeitslager (Schluß)

HERMANN BROCH
Die Heimkehr

VICTOR JOLLOS
Vererbung

OSCAR BIE
Der Weg der „Arabella“

Menschen und Bücher

ERNST PENZOLDT
Freundliche Begegnung mit Carossa

RUDOLF G. BINDING
**Begegnung und Blickwechsel
mit Max René Hesse**

PAUL ALVERDES
Karl Benno von Mechow

ELISABETH LANGGASSER
Portrait Ina Seidel

HANS REISIGER
„Die Geschichten Jakobs“

Ⓢ

Einzelheft 2.50 RM

S. FISCHER VERLAG · BERLIN

Täglich

werden 1000 Kunden an Ihre
Buchhandlung erinnert

wenn Sie ihnen
auch für 1934 den

Taschenkalender mit Ihrer Firma u. Reklame

auf den beiden äußeren Umschlagseiten überreichen. (Solche
Kalender fallen nicht unter das Zugabeverbot)

Inhaltsangabe: Kalendarium mit Mondphasen, Feiertagen,
Sonn- und Mondfinsternissen, Notizseiten, Trächtigkeitstafel,
Zinstabelle, Polizeil. Autozeichen, Maße und Gewichte, Erste
Hilfe in Unglücksfällen von Prof. Dr. Schönenberger usw.,
Buchankündigungen.

Ein Sortimenterurteil:

Kollege Streuß in Ebingen schreibt über den Wettbewerb des
Kalenders: „Ihre Taschenkalender sind für mich eine

dauernde Einnahmequelle

Die geringen Anschaffungskosten bezahlen sich im Laufe des
Jahres vielfach.“ Weitere Urteile besagen:

Der Taschenkalender hat sich durch die dadurch erhaltenen Be-
stellungen mehrfach bezahlt gemacht, schreibt Herr Ferdinand
Stich, Deutsche Buchhandlung, Johannesburg, Kapstadt und
Swakopmund.

Wie seit vielen Jahren bestelle ich auch diesmal wieder Ihren,
als gutes Propagandamittel von mir geschätzten Taschenkalender
mit meiner Firma und Reklame. W. Schotte, Sera

Senden Sie mir bitte Ihren so beliebten Taschenkalender mit
meiner Firma und Reklame.

M. Dorsch, Buchhandlung, Stettin

Muster - Umschlag

Vorderseite

Rückseite, beliebiger Text
nach Ihren Angaben



Deutsche Bücher
und Zeitschriften

Kunstblätter, Musikalien, Lehr-
mittel aller Art

Deutsche Grammophone
und Schallplatten

Schreib- und Papierwaren
Photographische Apparate

Deutsche Buchhandlung
Ferdinand Stich

Johannesburg
Kapstadt Swakopmund

Es kosten mit Ihrem Firmen- und Reklameausdruck auf der
1. und 4. Umschlagseite

500 Stück 14.50, 1000 Stück 24.—, 2000 Stück 42.— RM
(Ende November geht die letzte Auflage in die Presse.)

Ⓢ

Wilhelm Möller, Oranienburg
Buchdruckerei

Führen und Folgen

Ein Katechismus für Hitlersoldaten

Über diese wichtige Neuerscheinung unterrichtet die nächste Nummer
Ludwig Doggenreiter Verlag Potsdam

Soeben erschienen:

„Lehrbuch der Homöopathie“

von San.-Rat Dr. Arthur Lutze,
neu bearbeitet von San.-Rat Dr. med. Paul Lutze

16. Auflage 1933 (548 Seiten 8°).

Ganzleinen RM 7.80

Dieses Werk ist geeignet zur Einführung in die homöopathische Behandlung und als praktischer homöopath. Hausarzt.

Verlag der Lutze'schen Schriften, Köthen (Z)

(Auslieferung: Franz Wagner, Leipzig)

Ed. Deschler, Verlag, München

Soeben erschien:

Das Reichserbhofgesetz

mit den amtlichen Durchführungsbestimmungen hierzu, nebst Muster für Anlage der Erbhofrolle, Verzeichnis für die Gemeinde, Gerichtsbehörde, Antragsformulare usw.

48 Seiten Oktav. Ladenpreis RM 1.20

Die Schrift hat sogleich lebhafteste Beachtung gefunden, und der Absatz wird sich überaus rege gestalten, denn es ist dafür überall Bedarf. Ich bitte um tätige Verwendung, die sich auch für Sie sehr lohnen wird.

Auslieferung nur durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig (Z)

Tierbücher von Weltruf

Das Dschungelbuch

von R. Kipling

Auflage 130 Tausend

Wolfsblut

von S. London

Auflage 90 Tausend

Illustrierte Ausgabe

in Ballonleinen RM 4.80

Volksausgabe mit Titelbild

in Leinen RM 2.75

Weihnachtsangebot auf (Z)

Fr. Ernst Fehsenfeld / Freiburg i. B.

Soeben erschienen:

Wald-Wild Weidwerk

Das neue Buch vom
Wilden Jäger

(WALTER FOURNIER)

Seit Jahren ist kein neues Buch von dem Verfasser der spannendsten und witzigsten Jagdgeschichten erschienen, die früher stets so grossen Anklang bei allen Jägern fanden. Um so grösser wird das Interesse für dieses Buch sein, das das Resümee eines langen und erfolgreichen Jägerlebens darstellt.

In Leinwand gebunden mit
Schutzumschlag RM 7.—

Der Umfang des Werkes
beträgt 360 Seiten mit
mehr als 25 Illustrationen
auf Kunstdruckpapier

(Z)

VERLAG ARTHUR LEHMANN, BERLIN SW 11

Ⓩ

Ⓩ

Friedrich Böer

hat nach dem außerordentlichen Erfolg seines ersten Bilderbuches „Klaus, der Herr der Eisenbahnen“ das zweite Bändchen der geplanten Serie fertiggestellt. In wenigen Tagen erscheint:

Drei Jungen erforschen eine Stadt

Ein Bilderbuch mit Photos, Bildmontagen u. Zeichnungen

In Halbleinen 2 Mark 40



Dieser Plan ist im Format 33×42 cm dem Buch beigelegt.

Das erste Bändchen:

Klaus, der Herr der Eisenbahnen

In Halbleinen 2 Mark 40

„Dieses entzückende Bilderbuch dürfte für Kinder eine Quelle heller Begeisterung sein“, schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitg., Berlin
Empfohlen vom N.S. Lehrerbund

Ein Bauernjunge kommt in die Stadt und befreundet sich mit zwei Gleichaltrigen. Sie gehen auf Entdeckungstreisen „wie richtige Forscher“. Sie lernen die verschiedenen Stadtviertel kennen, sie spüren dem Sinn und Zweck der städtischen Einrichtungen nach. Sie erfahren, wie alles ineinandergreift und eins dem andern dient. Aus

Photo, Luftbild, Photomontage, Zeichnung, Farbe sind die interessantesten Bilder geschaffen. Sie zeigen zum Beispiel: Markthalle, Hafen, Verkehrsstraßen, Untergrundbahnhof, eine Autofabrik, die vielen Leitungen unter der Erde, Büros und Wohnungen, sogar: wie eine Stadt regiert wird. Der Bauernjunge kehrt aufs Land zurück; er bewundert die Stadt, aber er und seine Freunde wissen:

Die Stadt kann ohne das Land gar nicht bestehen!

Herbert Stuffer Verlag Berlin

Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens

REIHE A. „BEITRÄGE“ HEFT 21:

Dr. phil. Hans Stolte

DAS RAVENSBERGER HÜGELLAND

Seine landschaftliche und wirtschafts-
geographische Gliederung

Mit 8 Karten und 2 Tabellen · Kartonierte RM. 3.—

Durch zusammenfassende Betrachtung der geographischen Verhältnisse, der Volkstumserscheinungen und des Wirtschaftslebens gelingt es dem Verfasser, die Eigenart dieser niedersächsischen Landschaft lebendig und kraftvoll zu schildern und weiterhin auch die einzelnen Teillandschaften dieses gewerbereichen und fruchtbaren Landes zu charakterisieren. Das Ravensberger Land offenbart sich als eine niedersächsische Landschaft von besonders ausgeprägter Eigenart.

REIHE A. „BEITRÄGE“ HEFT 22:

Dr. Adolf Seedorf

DIE GENOSSENSCHAFTLICHE VIEHVERWERTUNG UND IHRE PROBLEME

Kartonierte RM. 2.40

Diese wichtige Arbeit will zur Förderung des genossenschaftlichen Viehverwertungswesens beitragen. Sie erhebt Anspruch — soweit das bei Bearbeitung von privaten Organisationen überhaupt möglich ist — auf Objektivität. Besonders sind die bisherigen Schwächen der Organisation herausgearbeitet worden. Während die bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten nur statistischen und beschreibenden Charakter aufweisen, geht Seedorf bis auf die letzten Fragen der Viehverwertung vor und zeigt in wohlthuender Kürze dem Leser die Wachstumsfaktoren, die bei der genossenschaftlichen Viehverwertung unbedingt beachtet werden müssen.

REIHE A. „BEITRÄGE“ HEFT 23:

Dr. Wilhelm Lattemann

ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT AM NORDRANDE DES HARZES IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. W. Seedorf, sowie Karten, Tafeln, Tabellen und Abbildungen · Kartonierte RM. 2.70

Es dürfte wohl wenig Gebiete in Deutschland geben, in denen Industrie und Landwirtschaft so schicksalsverbunden gewesen und miteinander gewachsen sind wie am Nordrande des Harzes. Der Verfasser hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, dieses wirtschaftsgeschichtliche Werden darzustellen und darüber hinaus dringende Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben zu zeigen, die noch der Lösung harren. Für die Besiedelung des deutschen Ostens werden solche Beziehungen heute wieder ganz besonders wichtig. Die Arbeit, die sich räumlich zwar auf ein kleines Gebiet beschränkt, wirkt umso geschlossener, als sie alle Fragen erschöpfend behandeln kann. Die Auswirkungen der Gegenwart auf dieses Wirtschaftsgebiet werden ebenfalls dargestellt.

REIHE B. „FORSCHUNGEN“ HEFT 10:

Prof. Dr.-Ing. Blum

DAS EISENBAHNNETZ NIEDERSACHSENS

Mit 70 Textskizzen und 4 Tafeln · Kartonierte RM. 3.60

Der als Eisenbahnsachmann, Siedlungs- und Städtebauer im In- und Ausland bekannte Professor Blum behandelt das Eisenbahnnetz Niedersachsens. Das Gebiet zwischen Holland, Nordsee, Niederelbe, Harz und Kaulunger Wald ist durch seine Lage im Nordwesten Deutschlands und im Übergangsgebiet der mitteleuropäischen Gebirgsschwelle gegen das Tielland charakterisiert. Niedersachsen ist für den deutschen Verkehr durch eine wichtige Mittellage bezeichnet. Der Schwerpunkt des deutschen Eisenbahn-Güterverkehrs liegt in der Gegend zwischen Göttingen und Hannover. Die geographische Unterbauung, die der Verfasser den behandelten eisenbahntechnischen Ausführungen gibt, gestalten das Buch zu einem besonders wertvollen Studium für alle, die mit Wirtschafts-, Verkehrs- oder geographischen Fragen zu tun haben.

AUSSERHALB DER REIHEN:

Dr. Hans Spethmann-Essen

RUHRREVIER UND RAUM WESTFALEN

Ganzleinenband RM. 3.60

In dem vorliegenden Buch wird eine Gruppe von Fragen herausgegriffen, die mit gutem Recht gerade an das Ruhrgebiet anknüpfen, da es der Angelpunkt der ganzen Verhältnisse ist. Das Ruhrgebiet bestimmt viele wirtschaftliche, politische, soziale, geschichtliche und kulturelle Verhältnisse nicht nur in Westfalen, sondern auch in den weiter östlich und nördlich anstoßenden Ländern. Sie werden in der vorliegenden Arbeit von einem Kenner des Ruhrgebiets herausgearbeitet. Er zeigt, wie stark der Raum Westfalen vom Ruhrgebiet bestimmt wird, das als sein Energieeck bezeichnet wird. Darüber hinaus aber wird der grundsätzliche Nachweis geführt, daß das Fundament der Ausführungen, auf denen das besprochene Werk beruht, sich nicht halten läßt und daß damit zahlreiche Schlußfolgerungen, die gezogen worden sind, zusammenbrechen.

Ⓜ

Verlag Gerhard Stalling • Oldenburg i. O.

WILLIAM HEINEMANN, LTD., Publishers,
KINGSWOOD/England

Am 27. November erscheint:

John Galsworthy, „Ex Libris“

Illustriert. 2/—

Dieses Bändchen enthält eine alphabetisch geordnete Auswahl von Anmerkungen, Betrachtungen und Meinungen aus den verschiedenen Werken des Dichters, die er noch selbst unter Mithilfe seiner Gattin zusammengestellt hat. Von der Fliegerei, von Kunst, von Mut, von Charakter, vom Wechsel alles Irdischen und vielen anderen Dingen ist darin die Rede. Die künstlerische Ausstattung übernahm R. H. Soutar. Legen Sie dieses 'Ex Libris' allen Verehrern von John Galsworthy vor; wir sind sicher, daß es jeder besitzen möchte.

Auslieferung durch K. F. KOEHLER Kommissions-
geschäft, Leipzig C 1.

WILLIAM HEINEMANN, LTD., Publishers,
KINGSWOOD/England

Soeben erschienen:

II., verbesserte und erweiterte Auflage!

Wege zum Horoskop

Wie berechne und deute ich ein Horoskop?

Eine leichtverständliche Einführung
von Reinhold Ebertin

1.35 RM

Diese billige Einführungsschrift von grösster Leichtverständlichkeit, Klarheit und Deutlichkeit ist dazu geschaffen, dass jeder die Berechnung und Deutung seines Horoskopes erlernen kann.

Haben Sie schon den

Ebertin-Kalender 1934

bestellt? Es sind bereits weit über 25000 Exemplare ausgeliefert. Noch ist es Zeit für ein gutes Kalendergeschäft. Vergessen Sie nicht Ihr Lager stets wieder aufzufüllen.

Ⓜ

Regulus-Verlag K. G.
Görlitz i. Schles.



Auslieferungsstellen: für Leipzig: F. Volckmar; für Bayern: Ludwig Heckel, München 2 NW, Gumbelstrasse 3; für Berlin: Dr. Max v. Kreuzsch, Berlin S 59, Freiligrathstr. 5; für die Schweiz: Hans G. Goldmann, Waldshut i. Baden

»... die klassischen Ländermonographien von Kurt Hielscher, in denen deutsche Entdeckerfreude, deutsche photographische Technik und deutsches Buchgewerbe sich in vollendeter Weise die Hand reichen. Diesen Bilderwerken hat die ganze Welt an Gediegenheit und Hingabe nichts Gleiches an die Seite zu stellen.«

(Reichsminister Dr. Goebbels.)



Heute erscheint:

Kurt Hielscher

RUMÄNIEN

Landschaft - Bauten - Volksleben

Mit Vorwort von Octavian Goga

304 meist ganzseitige Bilder in Kupfertiefdruck, ausführliche Bilderläuterungen, Bildunterschriften in deutsch, rumänisch, englisch, französisch

Ganzleinen RM 19.50 - Halbfranz RM 23.50

Bitte setzen Sie sich auch für dieses Werk Kurt Hielschers ein:

»Ich habe die Bilder von Rumänien mit Entzücken gesehen. Ich glaube, daß wir hier tatsächlich eine Entdeckung vor uns haben: die Entdeckung der Schönheit eines Landes, das wohl den meisten von uns völlig unbekannt war«

schrrieb Börries, Freiherr von Münchhausen an den Verfasser.

Ankündigungen für Ihre Kunden stehen zur Verfügung.

Z

Auslieferung für Österreich: Z.G., Abteilung Auslieferung, Wien I, Singerstr. 12

F. A. BROCKHAUS + LEIPZIG

Das Buch, von dem zahlreiche Sortimenter bereits je über 100 Exemplare verkauft!

Hans Dittmer

(Z)

Vom Ewigen im Heute

80 Kurzgeschichten deutscher Erzähler der Gegenwart

1933. 192 Seiten 8°. Kart. 3,60 RM., Leinen 4,80 RM.

Das erste bis dritte Tausend erschien im Mai,

das vierte bis sechste Tausend erschien im August,

das siebte bis neunte Tausend befindet sich in Vorbereitung.

„Die feinste Anthologie, die ich auf diesem Gebiet kenne“, nannte kürzlich der Feuilleton-Redakteur der Kasseler N. N. das Buch. Das ist die zutreffendste Bezeichnung für dies Buch, das das religiöse Erlebnis der Gegenwart, von echten Dichtern geschaut und gestaltet in kleinen Ausschnitten aus dem wirklichen Leben lebendig widerspiegelt. Niemals aufdringlich, niemals auch nur ein Ans-klang an den süßlichen Traktätchenstil vergangener Zeiten. Unter den Verfassern sind Namen wie: Dwinger, Federer, Gillehoff, v. Hünefeld, Max Jungnickel, Börries v. Münchhausen, Anna Schieber, Alb. Schweizer, Timmermanns, Traven, Ernst Wiechert u. v. a. m. vertreten, verschiedene davon mit mehreren Beiträgen.

„Eine willkommenene Hilfe, wenn es gilt, das oft entscheidende, fehlende Wort im Beispiel oder Gleichnis zu sagen. Denn diese Kurzgeschichten, in anschaulichster Sprache, meisterlich ausgewählt und für diese Aufgabe bearbeitet, wirken wie Schlaglichter, die unsere ganze menschliche Situation mit einem Male blitzartig beleuchten.“ (Mutiges Christentum, Juni 1933.)

**60 Jahre
ein Leben
für
Andere**

**Lebenserinnerungen des
Freiherrn Albert von Geld**

Volksausgabe

mit neuem Untertitel

5, unveränd. Auflage in neuer Ausstattung

(Z)

Der Freiherr von Geld war eine kerndeutsche Führerpersönlichkeit. Seine Frömmigkeit und Volksverbundenheit wiesen ihm den Weg, in unermüdlichem Kampfe zu stehen gegen alle volkszerstörenden Mächte. In rastloser Arbeit und selbstlosem Handeln diente er dem Vaterlande. Seine Lebensführung, so bunt und wunderbar wie wenige, ist zugleich ein fesselndes Kulturbild aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Selten hat ein Buch so viele begeisterte Besprechungen erfahren. Die „Tägliche Rundschau“ nannte es „ein Buch, das durch seine sittliche Überzeugungskraft, durch seinen Ernst und die gewaltige ethische Tiefe hinreißend wirkt“ und fährt fort: „Man kann getrost zwei Duzend aller Bücher, die heute in der Schlagwortzeit täglich auf den Markt geworfen werden, beiseite legen, um sich ganz in die „Sechzig Jahre“ zu vertiefen . . . Man wird das Buch nicht mehr vergessen. Es wird zum wahren Freunde.“

Völlig neuer Leinenband u. Schutzumschlag 2,85 RM.

Vandenhoek & Ruprecht in Göttingen

Ende November erscheint:
ein neues Caspari-Buch

(Z)



Alfred Hahns Verlag G.m.b.H. Leipzig O.5

Beil.-Nr. 26, Umfang 36 Seiten, mit bunten Bildern, gebd. RM 3.80
Alfred Hahns Verlag G. m. b. H., Leipzig



Neudrucke

Jakob Christoph Heer
Der König der Bernina

Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge

341.-343. Tausend

Ganzleinen RM 5.80, Halbleder RM 7.50

*

Hermann Sudermann
Johannisfeuer

Schauspiel. 44. Tausend

Ganzleinen RM 4.-, geheftet RM 2.50

(Z)

Auslieferung in Leipzig bei Carl Fr. Fleischer,
in Wien bei Robert Mohr, in Budapest bei Béla Somló

COTTA-VERLAG-STUTTGART/BERLIN

... „Ein erstaunlich billiges Buch
das viel und Gutes bringt...“

20. Okt. 1933

Mit Ihrer Novität
" Das grosse Buch für Jungen "

haben wir wieder einmal, was wir suchen: ein
Jungenbuch, für die Altersklasse gedacht, die
der Zeit des ausschliesslichen Abenteuer- und
Indianerbuches entwachsen, aber auch noch
nicht in der beginnenden Spezialisierung auf
den späteren Beruf steht. In dieser Zeit ist
die Jugend unersättlich, da will sie überall
zufassen und ihr Wissen bereichern.
Ein erstaunlich billiges Buch, das
viel und Gutes bringt und darum eine Lücke
ausfüllt.

Paul Meyer

Inh. der Firma J. Weise's Hofbuchhandlung

(Z)

Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart

Ludendorff-Jahrweiser 1934

Zusammengestellt von Luise Raab

Kartoniert 1.50 RM, 88 Seiten, 24 Kunst-Druckbeilagen zu den Beiträgen besonders ausgewählt. 1.—7. Tausend

Aus dem Inhalt: Die Tage des Jahres — Ludendorff. Von Dr. Erich Rosikat — Letzte Klarheit. Von General Ludendorff — Die Umwertung der Werte. Von Dr. Mathilde Ludendorff — Beginn der Schlacht. Von Dr. Erich Rosikat — Das „Wunder“ an der Marne. Von S. Graf von Moltke — Deutsches Lied. Von Erich Limpach — Dem großen Kriege nach-erzählt. Von Hans Kurth — Vom Wesen Deutscher Feste, Feiern, Sitten und Gebräuche. Von Fritz Hugo Hoffmann — Von den Eigenschaften Gottes. Von Dr. Uto Melzer — Im Naumburger Dom. Von Luise Raab — Gestaltung der Wirtschaft durch die Weltanschauung. Von Dr. rer. pol. Armin Roth — Unterricht für Deutsch-Gottgläubige Jugend. Von Hertha Dittmer — Höllenverängstigung in der Kindheit. Von Dr. med. W. Wendt — Eine Stunde jenseits der Selbstverständlichkeit. Von Hans Kurth — Von Thingstätten zum Dom — Wikingerspuren in der Kaup! Von Werner Pantow — Die Luren. Von Dr. Albers — Die Lauen. Von Erich Limpach.

Die Einheit von Blut, Glaube und Recht

von Dr. jur. Johann Anselm Bock

Geheftet 0.80 RM, 56 Seiten, 1.—3. Tausend

Aus dem Blute gestaltet sich die Weltanschauung eines Volkes und damit auch das Rechtsempfinden und das Recht. Fremdgeist verwirrte und fälschte deutsches Rechtsempfinden, zwang fremdes Recht auf und erhob nur zu oft Unrecht zum Recht. Ein Wegweiser zur Gesundung im Rechtswesen ist die soeben erschienene Schrift. Sie geht jeden Deutschen an, denn ein jeder hat es in seinem Leben, wenn auch nicht mit dem „Gericht“, so doch mit dem „Recht“ zu tun.

An der Wende

Gedichte und Sprüche von Erich Limpach

Kart. 0,50 RM. 32 Seiten, 1.—3. Tausend.

Diese kleine Sammlung ist aufs beste geeignet, deutsche heldische Gesinnung zu erwecken. Sie gehört auf den Gabentisch zur Weihnachten.

Die Volksseele und ihre Machtgestalter Eine Philosophie der Geschichte

2. Teil des Dreiverkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“ von Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Remnis)

Voranzeige. Erscheint im Hartung (Januar) 1934.

(Z)

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 2 NW, Karlstr. 10

Am 25. November erscheinen zwei

ILLUSTRIERTE GESCHENKBÜCHER



Erik Richter

Die Erholungsreise

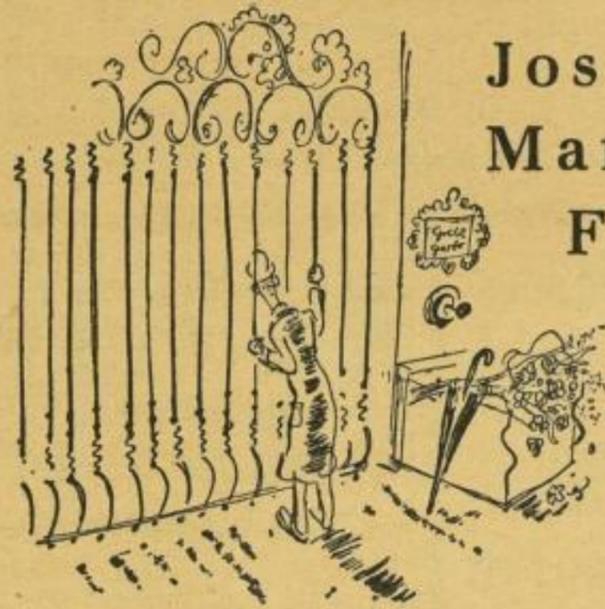
Mit vielen Zeichnungen des Verfassers

Belhagen & Klafings Monatshefte:

„Was dem Buch seinen Wert gibt, ist der Humor, was diesem Humor seinen Wert gibt, ist die vollkommene Ursprünglichkeit. Man kann diesen Humor nicht einfangen wie einen bunten Schmetterling und, auf die Nadel des Forschers gespießt, rubrizieren, dazu ist er zu mannigfaltig und schablonenfremd. Mitunter streift er den kecken Übermut des burlesken Wilhelm Busch, mitunter die Weltweisheit Wilhelm Raabes, manchmal meint man Fritz Reuter, manchmal Gottfried Keller zu hören, aber es ist trotzdem nichts Nachgemachtes darin, es ist der Künstler-Dichter selber, der das Leben in seinem ganzen Reichtum erblickt und daraus immer wieder Heiterkeit und Trost schöpft.“

Format 11,5 : 19 cm / 128 Seiten

Breitkopf-Graktur



Josef
Maria
Frank

Der Mann, der Greta Garbo liebte

Mit vielen Zeichnungen von Fritz Biermann

Ein braver Familienvater und Bürovorsteher ist Tobias Müller, bis er eines Tages die „göttliche Garbo“ im Kino sieht. Von da an vernachlässigt er Geschäft und Familie, geht nur noch ins Kino, und es ist ihm gleichgültig, daß er die Stellung verliert und seine Frau ihn verläßt. Sein Wahnsinn treibt ihn weiter, er muß Greta Garbo persönlich sehen. Doch als der große Augenblick gekommen ist, entdeckt er, daß die Wirklichkeit ganz anders ist, als er sich einbildete. Als neuer Mensch kehrt er nach Europa zurück und findet wieder den Weg zu seiner Frau. — Eine köstliche, humorvolle Satire. Die lustigen Zeichnungen von Fritz Biermann ergänzen die Erzählung aufs glücklichste.

Format 11,5 : 19 cm / 128 Seiten

Unger-Graktur



Ⓢ JEDER BAND RM 2.90 IN LEINEN Ⓢ



UNIVERSITAS / BERLIN W 50



Marie Siebrl
Österreichische Mehlspeisenküche
 5. Auflage
 Neufestsetzung des Ladenverkaufspreises: RM 3.—
 Helingsche Verlagsanstalt, Leipzig C 1

**Aufwärts durch
Thienemann!**



**Ihre Kunden
verlangen
Thienemanns
Jugendchriften**

Unter Bezugnahme auf die An-
kündigung in Nr. 262 (10. Nov.
1933) des Börsenblattes machen
wir ergänzend bekannt, daß das
Verlagsstück

**Laube-Senfert,
Sächs. Volks- und
Berufsschulrecht**

den sächsischen schulischen Stellen
zu einem Subscriptionspreis von
RM 4.60 broschiert und RM 5.10
gebunden angeboten worden war,
der ab 10. 9. 1933 erloschen ist

**Ruphy & Diege,
Verlagsanstalt, Radebeul.**



**Derreißt mir der Sturm auch das
— letzte Geäst —
am Heimatboden halt ich fest**

**Pflichte-Jahrweiser
„Deutscher Michel“**
Der erste Kunstkalender
zur nationalen Erhebung
32 Blatt - 15:22 cm - RM 2.—

Pflichte-Verlag Auslieferung
Rudolf Schneider Verlag
Z Markersdorf (Bittau)

Preisänderung

Mit sofortiger Wirkung
wird der Ladenpreis für

**Fortschritte der
Teerfarbenfabrikation**

Begründet von
R. Friedländer

für Band XVI von 450 RM
auf 387.50 RM
für Band XVII von 388 RM
auf 341 RM
herabgesetzt.

Bitte in den Katalogen
zu ändern.

Beachten Sie bitte den
Bestellzettel.

Berlin, Nov. 1933.
Z Julius Springer.

Die
Bibliothek d. Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet
um regelmäßige Zusendung aller neuen
Antiquariats- und Verlagskataloge

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 270.

- | | | | | | |
|--|---|--|--|--|--|
| <p>Aia in Mh. U 4. Angermeier L 978. Arnold in Brln. L 978. Baader L 979. Bärsch Rchf. L 978. Bauer in Schmölln L 978. Behre L 980. Bender's Ant. L 978. Berger in Brln.-Gr. L 977. Bod & S. L 980. Bodmer L 979. Böhne L 978. Bormann & Gr. L 978. Brodhaus, F. H., 5663. Brunner-Berl. 5645. Bücherstube Knolle L 978, 980. Bücherstube Am Markt in Borna L 978. Buch. „Alte Waage“ L 978. Buch. d. Evangel. Ver. f. inn. Mission L 978. Buch. d. Pilgermission L 980. Buch. am Zoo in Brln.- Charl. L 978. Buddenbroof Bf. L 980. Burmeister's Bf. L 979. Caltzer Vereinsbuch. U 2. Caritas-Berl. 5653. Char L 980.</p> | <p>Christl. Gemeinschaftsbh. L 980. Cotta'sche Bf. Rchf. 5605. Deshler 5660. Dt. Bf. in Kaunas L 980 Dt. Bf. in Sofia L 978. Dt. Landbuch. in Brln. 5652. Dergel L 979. Dieterich'sche U.-B. in Gött. L 978. Ebell L 979. Einhorn-Berl. 5653. Englin & R. 5645. Evang. Bf. in Mannh. L 979. Fehlfeld 5660. Felger L 980. Ferber in Brln L 978. Fischer, S., in Brln. 5659 Fleischer, Carl Fr., in Br. U 3, 4 (2). Franke H.-B. in Bern L 978. Frank in Mh. L 979. Frank in Rchf. L 978. Fritsch in Mh. L 978. Fürst Rchf. L 980. Gebethner & B. L 979. Geschäftsb. d. B.-B. U 3. Girsberger & R. L 978. Gleerup'ska U.-B. L 978. Görth L 977. Gunderl U 2. Haas & Grabherr L 977.</p> | <p>Hadarath L 980. Hahn's Kochbuchverlag 5654. Hahn's Berl. in Br. 5665. Heinemann 5662. Helingsche Verlagsanstalt 5668. Helmann in Freib. L 978 Herder & Co. in Freibg. 5651, 54, L 978. Hermann & Sch. L 977. Hermann's Berl. 5646. U 3. Hiemisch L 979. Hirzel 5646. Hobbing, H., 5658. Hoffmann & Campe 5645 Holle & Co. U 3. Hornfeld's Bf. L 978. Jaensch, B., U 4. Junghans L 978. Kaiser in Mh. 5649, L 979 Koch, Reff & Det. & Co. 5649. Kochler & B. H.-G. & Co. 5649. Krahl'sche U.-B. L 979. Kupfy & D. 5668. Kuchen U 3. Langewiesche, R. R., 5654. Lehmann, H., in Brln. 5660. Lehmstedt, M., L 978. Leuschner & P. L 978.</p> | <p>Vibr. Int. Treves di Galdini L 979. Vibr. Rac. y Extranj. U 4 Roewes Berl. 5665. Ladenorff's Berl. 5666. Rufen & R. U 2. Ranz'sche U.-B. in Wien L 978. Matthes, G., L 980. Matth.-Grünwald-Berl. L 978. Royer, G., in Stu. L 979 Reuer L 977. Reutenhoff & Co. L 979. Rittler & S. 5650. Röller in Oranienb. 5659 Nat. Freiheitsverlag 5651. Reuberger L 977. Dress Büchli Bücherstube L 979. Ostdt. Buchh. in Bresl. L 979. Peppmüller L 980. Pfeifer in Bielef. L 979. Pfling in Br. L 979. Pletsch L 977. Preßverein in Bng L 979 Priebatsch's Bf. L 978. Quelle & M. U 3. Ratsbuchh. in Greifsw. L 979. Rauneder L 978. Reclam jun. 5648. Regulus-Berl. 5662. Reichmann L 979.</p> | <p>Reichner L 977. Reinisch L 980. Rhein-Berl. 5653. Rühle in Br. U 4. Schaffnit Rchf. L 979. Schellbach L 978. Scherl 5656, 57. Scherz & Co. L 979. Schmidt & S. L 979. Schmitt in Brln. U 3. Schmorl & v. S. Rchf. L 978. Schneider in Mark. 5668. Schüler in Halle L 980. Scholtens & F. L 979. Schönherr U 4. Schradler's Bf. L 977. Schroeder in Halberst. L 978. Schultheß & Co. L 978. Schulz in Brln. U 3. Schulz in Br. L 980. Schulz & Co. in Plauen L 980. Schwedler L 979. Schweizer Sort. in Brln. L 978. Seemann, S., L 978. Serig L 977. Siebengebirgs-Bf. L 979. Sintermann L 978. Spohr U 4. Springer in Brln. 5668. Stadtmann 5655. Stadt L 980.</p> | <p>Stalling 5662. Stift in Brln. L 978. Stolpmann L 980. Stuffer 5661. Südt. Großb. Umbr. & Co. L 979. Swets & B. L 979. Teubner U 3. Thienemann's Berl. 5668. Thiesen L 977. Thomas in Dortmund. L 979. Universitas 5667. Univ.-Buchh. in Freibg. (Schw.) L 979. Vandenhoed & N. 5664. Velhagen & Kl. 5647. Berl. d. Lunge'schen Schr. 5660. Verlagsanstalt vorm. Ranz 5654. Voggenreiter Berl. 5660. Wagner in Dub. U 4. Wagner in Br. 5654, U 3. Wasmuth Ant. L 980. Wegner L 979. Weidemann's Bf. L 980. Willimsky in Giew. L 979. Willimsky in Opp. L 979 Winter in Br. U 3. Winterhilfswerk U 2. Wunsch L 978. Zeiser L 978. Zemisch L 978. Zsolnay U 1.</p> |
|--|---|--|--|--|--|

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

Das Börsenblatt erscheint wöchentlich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück
kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 M. /
Nichtmitgl. 10.— M. x. -Bd.-Bezieher tragen die Vorkosten und Versandgebühren. /
Einzelnr. Mitgl. 0.20 M., Nichtmitgl. 0.60 M. / Beilagen: Hauptausg. (ohne
besondere Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Suchliste. Verzeichnis der
Neuerscheinungen. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerscheinungen.
Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige
Beilagen werden nicht angenommen. Ausnahmen nur in ganz besonderen Fällen. /
Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen: Anschlag: Erste Seite: 1/2 S.
688.— M., 1/2 S. 193.20 M., 1/4 S. 101.40 M., 2. 3. u. 4. Seite: 1/2 S. 139.— M., 1/4 S. 73.50 M.,
1/2 S. 88.80 M. Die Zeile (3 x 45 mm) 0.50. Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober
für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur
Berechnung kommt bei am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preis-
erhöhungen berechtigen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgem.
Preissteig. hinausgehen. Inzertent: Umfang der ganzen Seite 360 vierzeil. Zeilen.
Die Zeile 0.50 M. (Berechnung erfolgt stets nach Zeil.-Raum nicht nach Druck-
zeilen.) 1/2 S. 139.— M., 1/4 S. 73.50 M., 1/2 S. 88.80 M. Illustrierter Teil: Erste Seite
(nur ungeteilt) 269.— M. Ubrige Seiten 1/2 S. 231.— M., 1/4 S. 121.— M., 1/2 S. 63.50 M. Nur 1/2
u. 1/4 Seiten zulässig. Mitglieder des Börsenvereins zahlen von vorkommenden Anzeigen-
preisen die Hälfte. Suchliste (Angebotene u. Gesuchte Bücher) Druckzeile Zeil. Mitgl. 0.10 M.

Nichtmitgl. 0.18 M., bei Anwendung größerer Schriften der Raum von 3 x 45 mm Mitgl. 0.18 M.,
Nichtmitgl. 0.18 M. Bestellzettel: Für Mitgl. und Nichtmitgl. Zeile 0.25 M. Mindestgröße
20 Zeil.-Raumzeilen; Erweiterungen nur in Stufen von je 10 Zeilen. / Bundleg. (mittels
Seiten durchgehend) 23.— M. Aufschlag (Mitgl. u. Nichtmitgl. einheitlich) / Stellengefuch
0.14 M. die Zeile. / Uchiffre-Gebrü 0.70 M. / Mehrfarbendruck nach Vereinbarung. / Für be-
sondere Sagensführung: Schräg-, Tabellen-, Bogenab, kleinere Grade als Petit, entspre-
chender Aufschlag. / Für größere Abbildungen im allgemeinen Anzeigenteil Aufschlag für
Illustrations-Zurichtung. / Photomechanische Übertragung von Zeichnungen usw. gegen
Erfüllung der Auslagen. / Bei Vorausbestellung von Anzeigenseiten für ein Jahr (Ab-
nahme auch in 1/2 und 1/4 Seiten zu den für Seitenteile geltend. Preisen gekattet) Preisermäßi-
gung laut Tarif. Als Bruttopreis gilt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Seiten-
preis. Werden bei den vorausbestellten Anzeigenseiten weitergehende Anforderungen ge-
stellt als die zum Tarifpreis vorgegebenen, so werden die dadurch entstehenden Mehrkosten
besonders berechnet. / Flugpostdrucken unverbindlich. / Zustellung d. Börsenblattes, sowie
Preissteigerungen u. Anrechnung d. Mehrkosten f. Anforderungen, die über das zum Tarifpreis
Vorgegebene hinausgehen, auch ohne besond. Mitteil. im Einzelfall jederzeit vorbehalten. / Ab-
weisung ungeeigneter Anzeigenstücke bleibt ebenfalls vorbehalten. / Aufnahme von Anzeigen
nichtangehöffener Firmen von Fall zu Fall. / Belegauschnitte nur auf Verlangen. / Ver-
füllungsort u. Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R.M.
Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 / Fernspr.: Sammel-Nr. 70866 / Druck-Ansicht: Buchdruck.

Ganze überblickt, ist das Entscheidende. Und wenn man noch nicht so weit ist, daß man das Ganze überblicken kann, dann muß man wenigstens auf das Ganze hinblicken und einen Punkt zu gewinnen suchen, der den Überblick ermöglicht. Der Lehrchef kann nur zu diesem Punkte hinführen, hinaufklettern muß jeder selbst. Selbst wenn er wollte, selbst wenn im Verlauf der täglichen Arbeit die Zeit dafür bliebe, könnte auch der beste Lehrchef mit den besten pädagogischen Fähigkeiten nicht mehr leisten, als seinem Lehrling vormachen, wie es gemacht wird. . . .

Von den »Kleinen Beiträgen« ist besonders erwähnenswert »Tag der deutschen Hausmusik« und »Volkhafte Dichtung der Zeit«, eine Grundliste deutscher Romane. Bei dem letzten Beitrag handelt es sich um einen kurzen Hinweis auf die gleichnamige Schrift, die im Verlag Junfer & Dünnhaupt erschien und von Dr. Langenbucher herausgegeben wurde. — Einige »Buchbesprechungen« und »Arbeitsberichte« beschließen das reichhaltige Novemberheft vom »Deutschen Buchhandlungsgehilfen«.

Kleine Mitteilungen

Wie manche den Buchhandel verstehen! — Davon gibt die Geschäftspraxis eines Versandhauses Zeugnis, auf die wir vor kurzem aufmerksam gemacht wurden. Um seine Angebote schmachtig zu machen, setzt es sich über jede buchhändlerische Ordnung hinweg. Ladenpreise bestehen für es nicht, sondern werden vielmehr willkürlich erhöht, um dann 15, ja 25 Prozent Rabatt anbieten zu können. Von den Verlegern längst herabgesetzte Preise werden als noch gültig genannt und auf diese alten Preise wird ebenfalls Rabatt angeboten.

Von der Geschäftsstelle energisch auf das Unstatthafte dieser Praxis hingewiesen, entschuldigt sich die Firma damit, daß sie aus Unkenntnis gehandelt habe bzw. führt sie an, daß sie glaubte, mit dem gewährten Rabatt »den jetzigen Ladenpreis gerade zu treffen«. — Die neue berufsständische Ordnung wird solchen Außenseitern ihr Handwerk legen.

Geschäftsführer der Reichskulturkammer. — Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer den Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Schmidt-Leonhardt zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer ernannt.

Erlaß gegen den Mißbrauch des S.A.-Dienstanzuges. — Wie der »Völkische Beobachter« vom 18. Novbr. berichtet, hat Stabschef Röhm einen Erlaß gegen den Mißbrauch des S.A.-Dienstanzuges herausgegeben. Er betont darin, daß das Sammeln von Geld sowie das Werben für alle möglichen Schriften und sonstigen Erzeugnisse bei allen Gelegenheiten und an allen Orten einen schlechterdings unerträglichen Umfang angenommen habe und zu einer wahren Landplage geworden sei. Es ginge auf die Dauer nicht an, daß das Publikum auf der Straße, in Gaststätten, Theatern oder an sonstigen Stellen, wo es Erholung und Ablenkung suche, immer wieder durch sammelnde oder verkaufende S.A.-Männer unter moralischen Druck gesetzt werde. Abgesehen davon, daß darunter die Beliebtheit der S.A. im Volke leide, untergrabe jede Verquickung von S.A.-Zugehörigkeit mit geschäftlichen Angelegenheiten das Ansehen der S.A. in der Öffentlichkeit und schädige in jeder Beziehung ihren Geist.

Stabschef Röhm verbietet daher allen ihm unterstellten Einheiten grundsätzlich ein für allemal:

1. jegliche Sammelstätigkeit im Dienstanzug gleichviel zu welchem Zweck und auf welche Veranlassung sie erfolgt;
2. jede Werbung für Zeitungen und Zeitschriften, Bücher oder industrielle Erzeugnisse sowie deren Verkauf im Dienstanzug;
3. die Ausstellung von dienstlichen Ausweisen für Sammel-, Werbe- oder Verkaufszwecke;
4. jegliche Abgabe von Gutachten oder Empfehlungen für irgendwelche literarischen oder industriellen Erzeugnisse.

»Aktions-Ausschuß« der »Korporation der Berliner Buchhändler«. — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und des Hauptausschusses am 14. November wurde folgender Beschluß gefaßt: In Berücksichtigung der Fortentwicklung der Verhältnisse wird beschlossen, unter Beobachtung des Führerprinzips einen »Aktions-Ausschuß« zu bilden, der in Gemeinschaft mit dem Hauptausschuß die erforderliche Änderung der »Satzung« vorzunehmen hat. Der »Aktions-Ausschuß« wird gebildet aus den Herren Richard Schmidt (i. Fa. Richard Carl Schmidt & Co.) als Vorsitzenden, Reinhold Borstell (i. Fa. Nicolaische Buchhandlung Borstell & Neimarus) und Joseph Steiner (i. Fa. Dietrich Reimer (Ernst Bohsen) A.-G.).

150 Jahre Tobias Dannheimer in Kempten. — Die Firma Tobias Dannheimer, Sortimentsbuchhandlung und Buchdruckerei in Kempten im Allgäu besteht diesen Herbst 150 Jahre. Das Datum der Firmengründung steht nicht ganz genau fest, jedenfalls wurde 1783 der Grundstein zu der Werkstatt gelegt, die der 25jährige Dannheimer 1794 als Drucker übernahm. Zunächst druckte er die erste Zeitung des Ortes »Neueste Weltbegebenheiten«, die 1841 in die »Kemptner Zeitung« umgetauft wurde. Auch sonst war die Firma mit der Herstellung von Kalendern für Hauswirte, Bürger und Landleute jahrzehntelang beschäftigt. Auch das »Intelligenzblatt« und spätere »Wochenblatt« ist seit den Freiheitskriegen bei Dannheimer gedruckt worden. Der erste Verlagskatalog von 1861 zählte 400 verschiedene Titel, der zweite von 1875 nur noch etwa 200 Bücher, Schriften, Bilderwerke und Karten. Die lithographischen Ansichten und Panoramen der Firma genossen guten Ruf. Tobias Dannheimer starb 1861 im 92. Jahre. Nachfolger wurden seine Enkel Heinrich und Karl Dannheimer, die am 1. Januar 1874 gemeinsam durch einen tragischen Tod dahingerafft wurden. Es folgte Wilhelm Dannheimer, der sich zurückzog und das Geschäft 1916 an Casimir Wassermann verkaufte, von dessen Erben es der heutige Inhaber, der damalige Prokurist und Schwiegerjohn Wassermanns, Herr Karl Edele, 1925 erwarb.

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — Wittenberg ist heute nicht nur ein Ort geschichtlicher Erinnerung, es wird immer mehr eine Stätte des Wirkens für unsere Tage. Den Einjährigen Höheren Fachkursen der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt war auch in diesem Jahre der Besuch in der — durchgreifend neugeordneten — Lutherhalle ein gedrängtes Nachleben der volkserneuernden Persönlichkeit Luthers inmitten einer geistig und kulturell stark in Bewegung geratenen Zeit. Der nimmermüde und immer wieder begeisternde Freund und Führer der Anstalt in Wittenberg, Pastor Sievers-Eusch, ließ in der Schlosskirche jene Tage in ihrer ganzen Bedeutung für heute wach werden, und der Leiter des städtischen Archivs, Oberinspektor Kummerow, gewährte Einblick in die alten Urkunden und Geschäftsbücher des Rates, deren Einträge viele kleine Züge zu den Bildern der Reformatoren und ihrer Helfer einschließlich ihrer Drucker beitrugen. Über all das hinaus fesselte in seinem vor einigen Jahren gegründeten Forschungsheim für Weltanschauung Pastor a. D. Dr. Kleinschmidt an Hand seiner Schausammlungen mit den Darlegungen, wie sehr rechte wissenschaftliche Forschung der wahren Religion eine Vertiefung bringen muß und wie nur Irrwege auf beiden Seiten zur Trennung führen. Wiederum bedeuteten Überraschungen in diesem Jahre zwei neu gegründete Sammlungen. »Wie ein Buch entsteht«, zitierte ein Teilnehmer im Brehm-Museum. Dort liegen die Expeditions- und Jagdtagebücher Brehms, seine Schußbücher und Notizbücher, die Vogelbälge aus der Sammlung des Brehmfreundes von der Gabelenz — die große Sammlung der sonstigen Bälge ist längst in Amerika —, die Konzepte, Skizzen und Handzeichnungen Brehms, druckreifes Manuskript, Probeabzüge und fertige Bände von seinem »Tierleben«. Von der treibenden Idee über die forschende Tat bis zur heutigen Gestaltung liegt hier die weltbedeutende Arbeit eines evangelischen Pfarrerssohnes offenbar. Im evangelischen Pfarrhaus-Archiv aber wußte dann der Gründer und Leiter Pastor a. D. Angermann anschließend insgesamt an Bilder-, Autogramm- und Buchsammlungen die Kulturbedeutung von Pfarrhäusern und Pfarrersfamilien so anschaulich zu schildern, daß auch hier der Abschied nicht leicht wurde. Den Abschluß des Tages bildete eine Weihestunde in der vor einigen Jahren wunderschön und raumweit erneuerten Stadtkirche, Luthers Predigtkirche. Musikdirektor Sieber schloß einer Konzertprobe auf Bitten eigens eine kurze Phantasie an über den Lutherchoral »Ein feste Burg«. So klang der Besuch Wittenbergs feierlich und majestätisch aus. Alle aber, die ihn zu einem tiefen Erlebnis werden ließen, grüßt auch hier der Dank der Teilnehmer.

Fachgruppe Buchhandel im DSB, Ortsgruppe Stuttgart. — Die Winterbildungsarbeit wurde am 17. Oktober mit einem Vortrag von Herrn Rektor Kübler, Leiter der Volkshochschule, über »Volksbildung im neuen Staat« eröffnet. Der Redner stellte in seinen Ausführungen die neuen Aufgaben und die Zusammenarbeit aller Volksbildner und Buchhändler usw. in den Vordergrund. Anschließend daran wurde in kurzen Worten über die Bildungsarbeit der Fachgruppe berichtet.

Herr Studiendirektor G. Schiefer wurde als Leiter für die »Arbeitsgemeinschaft über das nationalsozialistische Schrifttum« gewonnen. Studiendirektor Schiefer gab an den ersten beiden Abenden einen fesselnden Rückblick über den Nationalsozialismus und eine kurze Auslegung des nationalsozialistischen Programms. In den nächsten Abenden sollen verschiedene Bücher, welche von den Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft vor-

her durchgearbeitet werden, besprochen werden. Als erstes Buch ist »Hitler, Mein Kampf« vorgesehen.

Für unsere zur Gehilfenprüfung im Frühjahr 1934 angemeldeten Lehrlinge wird ein Lehrlingskursus eingerichtet. Der Lehrling soll durch fachliche Referate, die von verschiedenen Berufskollegen der Fachgruppe übernommen wurden, gründlich auf diese Prüfung vorbereitet werden.

Die seit etwa einem Jahr bestehende Übungsfirma gibt den Lehrlingen und Junggehilfen unseres Berufes die Möglichkeit zu einer vielseitigen Weiterbildung. Die Übungsfirma arbeitet als Verlagsunternehmen. Später soll diese Firma durch eine Sortimentsbuchhandlung ergänzt werden.

Am 21. November sprach Herr von Haller (Kampfbund für deutsche Kultur) über »Dichtung als Gestalterin deutscher Zukunft«.

Der Höhepunkt der Winterarbeit wird das »Erste Wochenendtreffen des Württembergischen Buchhandels am 2. und 3. Dezember 1933« sein, das die Fachgruppe in Gemeinschaft mit dem Württembergischen Buchhändlerverein und der Fachgruppe Buchhandel des Verbandes weiblicher Angestellter (BWA) veranstaltet.

Fachgruppe Buchhandel im DSB., Ortsgruppe Tübingen. — Am 15. November fand die Gründungsversammlung der Fachgruppe statt, zu deren Leitung Kollege F. Pflug berufen wurde. Die Fachgruppe wird, den besonderen Verhältnissen Rechnung tragend, in Form einer Arbeitsgemeinschaft zunächst das Gebiet der Buchhandelsbetriebslehre durcharbeiten.

Bezirksfachgruppe Buchhandel im DSB., Bezirk Westmark. — Es sei nochmals an das Bezirksstreffen am 3. Dezember 1933 vormittags 10.30 Uhr im Kölner DSB.-Haus erinnert. Bei diesem Treffen sollen unter Leitung von Professor Josef Ang die wichtigsten Weihnachtbücher besprochen werden. Wer noch keine Einladung erhalten hat, möge sie umgehend bei der Geschäftsstelle, Köln, Goebenstraße 10, anfordern. Anmeldungen zur Teilnahme sind an Kollegen H. Drömer, Köln-Zollstock, Gottesweg 64, zu richten.

Das Bezirksstreffen bekommt dadurch eine ganz besondere Bedeutung, daß E. E. Dwinger daran teilnehmen wird, um einige Stunden in zwanglosem Beisammensein mit dem Rheinischen Buchhandel zu verleben.

Buchhändler im Rundfunk. — Über »Buch und Buchmesse im neuen Staat« spricht am 30. November im Deutschlandsender um 11.30 Uhr Buchhändler Hans Böynck-Charlottenburg.

Kulturetatsförderung. — In der Ansprache, die Ministerpräsident Göring gelegentlich seiner letzten Komreise in der Deutschen Akademie an die dortigen Künstler richtete, hat er, den Meldungen der Presse nach, u. a. betont, daß gerade in Zeiten der Not sich die Kraft einer Regierung dadurch erweisen müsse, daß sie die kulturellen Aufgaben gerecht werde. Die damit bekundete Stellungnahme sichert dem Ministerpräsidenten Göring gerade seitens des Buchhandels dankbarste Anerkennung, darf man doch die Gewißheit daraus entnehmen, daß die preussische Regierung sich die Wiederauffüllung der so bedenklich geschrumpften Kulturetats besonders angelegen sein lassen wird.

Tag der graphischen Jugend, 18. und 19. November in Berlin. — Die graphische Jugend des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes veranstaltete anlässlich der Ausstellung »Die Kamera« am 18. und 19. November in Berlin einen »Tag der graphischen Jugend«. Tausende Lehrlinge aus den graphischen Betrieben aus dem ganzen Reich kamen nach Berlin. In Erkenntnis des berufsbildenden Wertes dieser Veranstaltung und der Ausstellung haben die Lehrmeister und Arbeitgeber durch Urlaubs- und Zuschußgewährung ihren Lehrlingen die Fahrt ermöglicht, ein Zeichen des neuen Geistes im graphischen Gewerbe. — Ganz besondere Bedeutung erhielt aber diese Veranstaltung durch die einzigartige und großzügige Idee, die graphische Jugend an diesen Tagen ganz in den Dienst der Werbung für die Erzeugnisse des Gesamtgewerbes zu stellen. Zwei Werbeumzüge mit Transparenten und Werbewagen der Jugend haben in der Reichshauptstadt, insbesondere auch für das deutsche Buch, Propaganda gemacht. Am Sonnabend-Vormittag wurde das Ulstein-Druckhaus in Tempelhof besichtigt. Eine große Kundgebung in der Ausstellungshalle II am Kaiserdamm bildete den Höhepunkt der Veranstaltung.

Verbotene Druckschriften. — Alle Exemplare der Broschüre »Junge Garde« Nr. 19, Jahrgang 1933 sind unbrauchbar zu machen.

Die Verbreitung der ausländischen Druckschriften »Sokol« (Warschau); »Wiener Nachrichten« (Wien, Österreich) ist im Inland bis auf weiteres verboten.

Die Druckschriften »Der Diktator« von Bernhard Handmann, Verleger: Wahrheit und Recht, Groß-Jena bei Raumburg (II D 510/33, Berlin, 16. 11. 33, Geh. Staatspol. A.); — »Bruin Boek«, Verleger: Schelens & Giltay, Amsterdam (II D 159/33, Berlin, 16. 11. 33, Geh. Staatspol. A.) sind gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 für den Bereich des Landes Preußen beschlagnahmt und eingezogen.

Das Verbreitungsverbot des »Hargauer Tagblatt« im Inland wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1933 aufgehoben.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1709 vom 20. November 1933.)

Personalnachrichten.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Hamburg starb am 9. November im Alter von 63 Jahren der Musikschriftsteller Heinrich C. Chevalley; in München im Alter von 68 Jahren Geh. Oberbaurat Theodor Freitag, Schöpfer des Walchenseewerks; in München der Historiker Geh. Archivrat Dr. Franz Xaver Glasschröder; in Berlin am 14. November im Alter von 74 Jahren der Ornithologe Dr. Ernst Hartert; am 8. November in Berlin der Chemiker Dr. Hugo Michaelis; am 31. Oktober in Breslau im 61. Jahre der Kunsthistoriker Professor Dr. Bernhard Pajak; am 4. November in Paris im Alter von 79 Jahren Professor Pierre Roux, Direktor des Institut Pasteur; in Halle a. S. im Alter von 89 Jahren der Mathematiker Geheimrat Prof. Dr. Albert Wangerin.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

In eigener Sache!

Brief an den deutschen Buchhandel von Karl Rauch, Herausgeber der »Literarischen Welt, Neue Folge 1933«.

Dieser Tage stand in der »Thüringischen Staatszeitung« nachstehender Aufsatz zu lesen:

»Sowas gibt es noch!

Wie sonderbare Heilige man unter den Literaten finden kann, beweist ein Fall, der sich jüngst in Berlin zugetragen hat. Die Reichsfachschaft Erzähler im Reichsverband der deutschen Schriftsteller veranstaltete einen öffentlichen Abend, an dem der Herausgeber der »Literarischen Welt«, ein gewisser Herr Karl Rauch, einen Überblick über die augenblickliche Lage der deutschen Erzählerkunst gab. Die Ausführungen, die nach Presseberichten bei dieser Gelegenheit gemacht wurden, und die praktischen Beispiele für das, was Herr Rauch als neudeutsche Erzählerkunst anpreisen zu müssen glaubte, lassen uns diesen Herrn als einen würdigen Nachfolger des früheren Herausgebers der »Literarischen Welt«, Willy Haas, erscheinen, der dem Snob-Geist des Berliner Kurfürstendammpublicums schnoddrig und schnöde zu huldigen pflegte. Wir glauben noch immer nicht so recht an die geistige Gleichhaltung im Verlag Rowohlt, dessen Hausblatt ja die »Literarische Welt« ist. Herr Rauch erklärt — wir verlassen uns auf die Zuverlässigkeit der Berliner Berichterstattung —, »ehe man sich damit befaßt, die neue deutsche Literatur zu fördern, müßten erst neue Kritiker da sein, die ihr den Boden bereiten. Literaturhistoriker vom Schlage Adolf Bartels, die einfach die Verlagskataloge abschrieben und Rudolf Herzog mit Gustav Frenssen gleichstellten, kämen dabei allerdings nicht in Frage«.

Hier kommt unter der märzfrischen braunen Tünche bei Herrn Rauch der Literat des Novembersystems zum Durchbruch, der mit einer schon erstaunlichen Unkenntnis (um keinen deutlicheren Ausdruck zu brauchen) die wissenschaftliche und literaturgeschichtliche Arbeit eines Mannes diffamiert, der für die deutsche Erzählerkunst hundertmal mehr geleistet hat als der Herausgeber der »Literarischen Welt«, hinter dessen anspruchsvollem Namen sich ein recht enger Kreis sehr zweifelhafter literarischer Erscheinungen verbirgt. Sowas gibt es also noch in Berlin! Solche unglaublichen Wert- bzw. Unwerturteile können in den gleichgeschalteten Literatenkreisen der Reichshauptstadt noch heute gefällt werden! Wenn Herr Rauch dann noch die Unversfrorenheit besitzt, zu sagen, »ein neuer Lessing tue not, der nicht nach Gesinnungstüchtigkeit, sondern nach Berufung frage, und der Wissen, Erfahrung, Bildung, Kunst und Instinkt genug besitze, nur gerechte Maßstäbe anzulegen«, so kommt im Zusammenhang mit dem Namen Bartels eine so unerhörte indirekte Unterstellung zum Ausdruck, daß man sich fragen muß, ob denn die Reichsfachschaft der Erzähler so von Gott und aller Welt verlassen ist, in ihrem Kreise derartige Anpöbelungen eines nationalsozialistischen Literaturwissenschaftlers zu dulden, oder ob hier etwa ein Akt der Wiedervergeltung inszeniert werden sollte.

Von den drei »ganz überragenden Talenten«, die Herr Rauch dann vorstellte, nennt das Berliner Blatt (dessen literarisches Urteil nebenbei gesagt uns sonst noch lange nicht maßgebend ist!) die erste Arbeit ganz konventionell, die zweite nett, aber durchschnittlich, und nur die dritte die eines Talenten mit schöpferischem Griff. Rauch brauchte Vergleiche mit Goethe und der Lagerlöf — man sieht also, daß von seinen literarischen Werturteilen nicht allzuviel zu halten ist. Um so besser täte er daran, zu schweigen und Kritik denen zu überlassen, die aus tatsächlichem Instinkt und langer Erfahrung dazu berufen sind als er.

So etwas gibt es also noch in Thüringen?! Ein Herr, der noch nicht einmal das bißchen Mut und Anstand besitzt, einen angreifenden Aufsatz mit seinem Namen zu zeichnen, geht her und beschimpft in gemeiner Weise einen Mann und eine Arbeit, von der er keine Ahnung hat, speit Gift über einen Vortrag, den er nicht gehört hat, verwendet als Beleg und Material für seinen hämischen Angriff nichts weiter als den Kurzbericht ausgerechnet des »Berliner Tageblattes«, obwohl die gesamte Tagespresse der Reichshauptstadt über jenen Vortrag ausführlich und durchweg zustimmend berichtet hat, ja, dieser Vortrag von führenden nationalen Dichtern, Mitgliedern der neuen Dichterkademie, als eine Tat bezeichnet wurde und Zustimmung herzlichen Dankes erfuhr. Dieser Herr v. S., gestützt auf nichts anderes als hilflose Unkenntnis und das »Berliner Tageblatt« zweifelt die geistige »Gleichschaltung« des Verlages Rowohlt an und nennt die seit Mai d. J. von mir herausgegebene, dem neuen Deutschland vorbehaltlos dienende Zeitschrift »Die Literarische Welt, Neue Folge 1933« das Hausblatt dieses Verlages. Wie kann einer wagen, in wichtigen literarischen Dingen das Wort zu ergreifen, der so hinter dem Monde lebt? — Jedermann weiß — und wer es nicht weiß, kann es im Handelsregister nachlesen, im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im Büro des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller erfahren: daß die von mir seit Mai d. J. geleitete Zeitschrift seit November 1927 schon mit dem Verlag Rowohlt nicht das geringste mehr zu tun hat, daß vom Tage der Redaktionsübernahme durch mich an diese Zeitschrift mit allen Rechten allein und ausschließlich einer deutschen Frau, einer anerkanntesten deutschen Schriftstellerin gehört, die genau so wenig wie ich jemals eine geistige Gleichschaltung nötig gehabt hat, weil sie nicht anders als ich auch von vor dem Kriege her stets nur einen einzigen Dienst gekannt hat: Dienst an Deutschland, Arbeit für das deutsche Volk und Wirken für eine unantastbare Weltgestaltung parteilos deutscher Geistigkeit.

Dieser Herr v. S. ist so erbärmlich kenntnislos, daß er einfach abschreibt und ohne Nachprüfung wiedergibt, die erste Arbeit, die im Anschluß an meinen Vortrag eine Probelesung erfuhr, sei »ganz konventionell«. Dabei handelt es sich um ein Stück aus dem neuen Roman von Karl Benno von Mechow »Vorsommer«, den die gesamte maßgebende Kritik zu dem Allerbesten rechnet, was nicht in diesem Jahre, sondern seit langem gegenwärtige deutsche Erzählerkunst hervorgebracht hat. Mit dieser platten Übernahme eines infinklosen Urteils eines Blattes, das bisher einer besonderen Wertschätzung bei nationalsozialistischen Referenten sich gewiß nicht erfreut hat, richtet sich dieser »Berichterstatter« der Thüringischen Staatszeitung von selbst.

Was seine übrigen Geschäftigkeiten und Entstellungen betrifft, so hat jeder Buchhändler, jeder Deutsche, den es interessiert, die Möglichkeit, seine Behauptungen, seine unrichtigen Zitate mit dem Wortlaut meines Vortrags zu vergleichen, der im Novemberheft der Zeitschrift »Die Tat« inzwischen abgedruckt worden ist. Man findet dort auf das genaueste die Gründe, weshalb und wieso ich das letzte Buch Adolf Bartels' angreifen und ablehnen mußte, in welcher Beziehung ich mit dem Präsidenten der Deutschen Akademie der Dichtung und dem Schriftumsführer im Kampfbund für deutsche Kultur, Hanns Johst, übereinstimme. Man findet dort auch anders, als es Herr v. S. darstellt, und organisch begründet, wieso und wozu ich die geistige Unbestechlichkeit Lessings zur Säuberung der deutschen Buchkritik forderte. Wie notwendig diese meine Forderung bleibt, dafür ist eben dieser Aufsatz des unbekanntenen Herrn aus Thüringen ein eklatanter Beweis.

Ich brauche die Leser nicht länger mit Herrn v. S. aufzuhalten. Seine Giftspriberei ist der dafür maßgebenden Instanz der Reichsregierung zur notwendig scharfen Verfolgung übergeben worden. Ich hielt es aber für gut und richtig, die Nichtswürdigkeit einer solchen angeblichen Berichterstattung und Geisteskritik als Beispiel niedriger zu hängen. Als Beispiel, denn es gibt solcher v. Ss. betrübend viele ringsum im Reich. Und es ist traurig und schädlich, Tag für Tag zu erfahren, wie nicht nur die Emigranten jenseits der Grenzen anständige und mühevoll deutsche Geistesarbeit im neuen

Deutschland bespeien und umzeteren, sondern eine so offen zutage liegende Arbeit wie die meinige in der »Literarischen Welt, Neue Folge 1933« von Mißgünstigen, Reidern, Hebern, Klatschern aus bösem Willen teils und teils aus Unkenntnis hier im Lande selbst begeistert und beschadet wird.

Ich weiß zur Genüge, daß jeder, der im öffentlichen Leben steht, immer wieder hinterläßt mit Gift und Dreck beworfen wird. Ich weiß auch, daß »allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann«. Und ich weiß auch, daß notwendig, da ich in bedingungslosem Dienst an Deutschland und besonders einer Hinführung des deutschen Buchhandels zu seiner wahren Berufung aus eifervollem Herzen stets eine offene und deutliche Sprache führe, ich im Kreise derer, die sich durch meine Kritik, die letztlich harte Selbstkritik des eigenen Standes um seinetwillen ist und nichts sonst, persönlich getroffen fühlen, manche Feinde habe. Es tut mir leid um sie, aber ich kann ihretwegen meinen Dienst an der Sache des deutschen Buches nicht umstülpen. Und ich bin nun einmal zuinnerst und aus harter Erfahrung der Ansicht, daß es nicht rosig und paradiesisch aussieht im Bereich des deutschen Buches. Ich sehe meine besondere Aufgabe seit vielen Jahren darin, auf Schäden hinzuweisen und durch Wort und Tat einer Besserung zu nützen. Bequem zu leben und zu denken, ist nie meine Sache gewesen. Und ich werde nie lassen von dem Glauben, daß nur durch positive Kritik und äußerste Hingabe der Person an die Sache die Dinge dieser Welt gepflegt und gefördert werden können.

Aber, liebe Freunde und Kollegen im Buchhandel, alle, die Ihr mich kennt, und Ihr, die Ihr mich nicht kennt: wo, bitte, ist die Stelle, ist das Wort von mir, darin es nicht um Dienst an Buch und Volk gegangen ist? — Wie ist es möglich, daß der eine von Euch mich als gewesenen Kommunisten beschimpft, der andere einen Jesuiten, der dritte einen Juden nennt? Ist all diese trübe Geschäftigkeit, dieses unwahrhaftige Schimpfen unseres Standes würdig? Beweist nicht jedes einzelne Blatt meiner »Literarischen Welt, Neue Folge 1933« zur Genüge, daß ich kein Strohmann irgendeines Verlages, sondern immer nur ich selber mit meiner ehrlichen Meinung bin? Wo ist der Verlag, der mich je käuflich gefunden hätte? Wo jener, der mir ein auf meinen Namen lautendes Parteibuch zeigt, da ich doch niemals irgendeines besessen habe?

Liebe Buchhändler! Herr Dr. Spemann hat vor geraumer Zeit einen sachlichen Aufsatz von mir, in dem ich mich mit Ausführungen beruhlicher Natur von ihm befaßte, in persönlicher Verleumdung beantwortet und dabei persönliche Anpöbelungen nicht gescheut. Ich habe ihm nicht geantwortet und werde ihm nicht antworten, weil ich auf solchem Niveau keine dem deutschen Buchhandel nützende Unterhaltung führen kann und zu einer anderen habe ich weder Veranlassung noch Zeit. Aber, Herr Dr. Spemann hat erklärt, ich sei kein »Fachmann«, ich solle als Redakteur mich um Redaktionsdinge kümmern und nicht um den Buchhandel. Auch sei ich zu jung zu einer sachdienlichen Aussprache, denn er habe bereits hinterm Tabentisch gestanden, als ich noch die Schulbank drückte. Und schließlich berief sich leider Herr Dr. Spemann auch noch auf seine Frontkämpferzeit.

Nun: ich fühle mich nicht in erster Linie als »Redakteur«, sondern meiner Herkunft nach eben als Buchhändler, und auch Herr Dr. Spemann sollte meiner Sortimentzeit aus den Jahren 1921 bis 1926 sich doch noch erinnern können! Ich habe damals wie früher und stets mein ganzes Tun als »Dienst am deutschen Volk auf dem Wege über das gute Buch« empfunden und als nichts anderes. Es gab keine Partei und keine Richtung, der ich gedient habe und je dienen werde, als allein die des Guten und Wertvollen, die Förderung alles dessen, was unserem deutschen Volke vorwärts hilft. Und zu jedem Wort, das ich je geschrieben habe, galt mir auch die Verpflichtung, es durch Tun und Leistung zu erhärten.

Aus solcher Gesinnung heraus antwortete ich als Kriegsfreiwilliger vom flandrischen Schlamm-Schlachtfeld 1916 her dem Dichter Gerhart Hauptmann auf sein pathetisches Kriegsgedicht: »Kommt und laßt uns sterben gehen in den Tod!« mit der wohl scharfen, aber auf Frontdeutsch gut und echt gemeinten Aufforderung: »Komm heraus und stirb!« Aus der gleichen Gesinnung heraus erregte ich das Entsetzen der Polizeibehörden der Stadt Dessau, als ich am Tage des Ruhreintruchs der Franzosen das große Fenster meiner damaligen Bücherstube völlig schwarz auskugelte und nichts hineinlegte als einen blanken Degen, den Versailler Vertrag (Reclamausgabe) in Fetzen gerissen und dazu ein Schild mit der Aufschrift: »Die deutsche Antwort!« Das war keine Lausbüberei, sondern die entschiedene Bekundung meiner Auffassung, daß kein Wort lebensgültig sein kann, dem nicht die Tat als Bestätigung folgt. Und diese meine Einstellung ist über all die Jahre hin, über den Zusammenbruch meiner ehemaligen Buchhandlung hinweg (der eben deshalb vornehmlich erfolgte, weil ich zu keinem Kompromiß



fähig war!) unverändert die gleiche geblieben. Auch wenn ich nie die Mitgliedschaft der RSDAP erworben habe, so habe ich immer — jeder meiner Aufsätze über Jahre hin beweist das! — im Lager derer gestanden, deren Denken und Wollen Deutschland hieß, nur **D e u t s c h - L a n d**.

Wenn ich nach langen bitteren Jahren der Erfolglosigkeit, des schier ergebnislosen Bemühens und Kämpfens, für deren reiche und kräftigende Erfahrungen ich dem Schicksal immer dankbar bleiben werde, im Mai 1933 berufen wurde, aus dem zerfallenden Asphaltblatt, das zuvor die literarische Welt gewesen ist, ein Blatt deutscher Geistigkeit, einen geistigen Faktor des Hitlerschen Deutschland zu machen, so erfüllt mich das mit froher Genugtuung und zugleich mit dem Gefühl der schweren Verantwortung, die da mir zugefallen ist. Bedeutsam war aber auch für den Beginn dieser meiner jetzigen Arbeit und ihren Ausbau in mir die Empfindung, Buchhändler zu sein und so jetzt und künftig mit diesem meinem Blatte »Die literarische Welt, Neue Folge 1933« dem deutschen Buche weithin und den inneren und äußeren Notwendigkeiten gerade auch des deutschen Sortimentsbuchhandels verpflichtet zu sein und mit Freude verpflichtet zu bleiben. Stimmen des In- und Auslandes bestätigen Tag für Tag, wie entscheidend meine Zeitschrift bereits zum Pionier des werdenden und wachsenden neuen Deutschland bodenständiger und parteiloser Geistigkeit geworden ist. Erkennt der Buchhandel die Werte und Möglichkeiten dieser Arbeit, so kann aus ihr noch unendlich viel Gutes sprichsen. Wissen möge er, daß für meine Arbeit es stets und immer nur die eine Richtschnur geben wird: für deutsche Dichtung, für deutsches Buch, für Deutschlands Zukunft und den dieser dienenden Buchhandel.

Frägt mich jemand nach meiner Berufsauffassung, so kann ich ihm heute im Herbst 1933 nicht anders antworten, als ich im Jahre 1922 (vor elf Jahren als grüner Junge und eben erst mit dem Buchhandel Beginnender) für die Zeitschrift »Der Weiße Ritter« es aufschrieb:

So ist vom selbständig wirkenden Buchhändler als erstes zu fordern, daß sein Betrieb Gesicht habe, daß eine ganze Persönlichkeit darin stehe und sich darin auswirke. Gerade in unserer Zeit, wo wirtschaftliche Bedrängnis es wieder wahr macht, daß einer für den Erwerb geistiger Güter leiblichen Hunger zu tragen lernt... ist höchste Verantwortung in die Hand des Buchhändlers gelegt. Soll er seine Aufgabe im Dienste der Volksgesamtheit wahrhaft erfüllen, so muß wohl in ihm etwas vom Priester und vom König sich einen... Das deutsche und europäische Chaos ist heute so groß, daß in ihm wieder alle Möglichkeiten aufgeschlossen liegen. Jener Buchhandel, der an der Gestaltung des deutschen kulturellen Lebens inneren Anteil nimmt, steht vor gewaltigen Aufgaben. Nach seiner Kraft an ihrer Erfüllung mitzuhelfen, ist wohl ein Menschenleben wert. Die Bücherstuben, in denen die Persönlichkeit ihres Leiters einen eigenen Geist und den Kristallisationspunkt einer »schöpferischen Gemeinde« schafft, sind mit Anfänge neuer Volkswerdung. Und wo immer solcher Anfang besteht, da ist er verpflichtend, fordert er ritterlich-mannhafte Haltung und treue Hingabe im Dienste des Grals, der seine Ritterschaft entsendet, die Welt lebendig-neuer Ordnung zuzuführen.

Das klingt reichlich überschwenglich, und man möge mir heute zugute halten, daß ich es als Vierundzwanzigjähriger geschrieben habe. Im sachlichen Wollen, im bindenden Ziel aber gilt es wie damals heute noch verstärkt für jeden Buchhändler, der seine Aufgabe kennt und erfüllt als Teilglied der Nation, die zu ihrer eigenen Bewußtwerdung, zur Wahrung ihrer heiligen Rechte und zur Wandlung einer chaotischen Welt in neue Ordnung zu Beginn des Jahres 1933 aufgebrochen ist und der bis zum letzten Atemzug unsere Arbeit zugehört, oder wir wären nichts nütze.

Für Deutschland, nur für Deutschland arbeitet die »Literarische Welt, Neue Folge 1933«. Und statt im Dunkeln mich zu befehlen und anzuzweifeln, bitte ich um das Mittun aller an dieser Arbeit zu unser aller Ruh und Frommen. **K a r l R a u c h**.

Die »Thüringische Staatszeitung« teilt uns mit, daß sie den oben genannten Herrn von H., der die Notiz »Sowas gibt es noch!« gebracht hat, entlassen hat. Damit ist diese Angelegenheit in einer Weise erledigt, die dem im neuen Deutschland herrschenden Sauberkeitsgefühl innerhalb geistiger Auseinandersetzungen entspricht. Herr Karl Rauch hat die Rechtfertigung gefunden, die er verlangen konnte. Wir haben seine Einsendung »In eigener Sache« trotzdem ungekürzt wiedergegeben, um ihm die Möglichkeit zu lassen, sich gegen die zahlreichen latenten und akuten Vorwürfe, die man ihm

und seiner Arbeit immer wieder macht, zur Wehr zu setzen. — Ferner veröffentlichen wir nachstehend die Erwiderung des Herrn Dr. Spemann, dem wir ebenfalls von dem Artikel des Herrn Rauch Kenntnis gegeben hatten. **Die Schriftleitung.**

Wer den Aufsatz gelesen hat, in dem Herr Rauch sich mit meiner Denkschrift »Der schöngeistige Verlag und die Lage« befaßt, der wird verstehen, daß ich ihn nicht in demselben Maß »sachlich« finden konnte, als Herr Rauch dies offenbar selber tut; an Stelle einer wirklichen Auseinandersetzung nahm dieser Aufsatz gegen die von mir im Interesse unserer Gemeinschaftsarbeit für das deutsche Buch gemachten Vorschläge und gegen mich persönlich in einer Form Stellung, die nicht nur von mir, sondern auch von zahlreichen Berufsgenossen als ungebührlich empfunden wurde und eine Zurückweisung erforderte. Sowohl meine Denkschrift als auch mein zweiter Aufsatz »Klare Grundbegriffe — auch im schöngeistigen Verlag« haben mir eine außerordentliche Fülle von zustimmenden Briefen, ja Telegramme gebracht, sodaß ich das Gefühl haben durfte, nur das ausgesprochen zu haben, was viele von uns und vielleicht nicht die Schlechtesten bewegt.

Ich sehe dagegen aus den vorstehenden Zeilen des Herrn Rauch, daß ich ihm in einem wichtigen Punkte sehr Unrecht getan habe, nämlich daß er den Krieg als Freiwilliger bereits ab 1916 mitgemacht hat; ich wußte dies nicht und bedauere daher aufrichtig die von mir gebrauchte Wendung, die erkennen läßt, daß ich Herrn Rauch damals noch »zu Hause« vermutete. Bei dieser Gelegenheit möchte ich zugleich erklären, daß ich den anonymen Angriff auf Herrn Rauch und die von ihm herausgegebene neue »Literarische Welt« scharf verurteile; die Zeitschrift hat unter ihrer neuen Besitzerin und ihrem neuen Herausgeber bisher sehr ernste und verantwortungsbewußte Arbeit geleistet. So muß ich denn Herrn Rauch gegen sich selbst in Schutz nehmen und ihm schon wieder widersprechen, wenn er sich nicht in erster Linie als Redakteur fühlt; er beweist ja gerade durch seine Leistung, daß hier »die starken Wurzeln seiner Kraft sind«. Wenn Herrn Rauchs eigentliche Liebe aber dem Buchhandel gilt, so wollen wir dies gerne zur Kenntnis nehmen und die Vermutung aussprechen, daß nur diese Liebe ihn zu Entgleisungen verleitet hat, die zurückgewiesen werden mußten. **A d o l f S p e m a n n**.

Anfragen und Adressengesuche.

Wer liefert Schußbücher für Jäger in eleganter Ausführung? (Erich Schroeder, Halberstadt.)

Wer kennt den Riesenstruwelpeter in Großfolio-Format? (Karl Pfankuch, Braunschweig.)

Wer kennt den Verlag des von J. Kredel illustrierten Niederbuches »Wer will unter die Soldaten«? (Johann Ambrosius Barth, Leipzig.)

Wer kennt ein Kinderbuch mit bunten Lithos vom Knecht des Klosters Behnin, der im Sumpf extrakt? (Pfeffer'sche Buchh., Bielefeld.)

Wer kennt den Lieferanten des Spruches: »Mein Glaube« von D. Schulz? (L. Thiele, Köthen.)

Wer liefert auf Büchern sitzende Gule aus Holz, Porzellan oder Guß, 50—60 cm hoch? (Ed. Lippott, Ruffstein.)

Adresse gesucht vom Reisenden Max Schuster, zuletzt in Plauen i. B. wohnhaft. (Hesse & Becker, Leipzig.)

Inhaltsverzeichnis

Bekanntmachung: Arbeitgeber-Verband der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, betr. Beitrag. S. 895.

Artikel:
Die Deutsche Akademie der Dichtung. Von Langenbucher. S. 895.
Bulgarien und sein Verlagsbuchhandel. Von Dr. Fr. Wallisch. S. 897.

»Der deutsche Buchhandlungsgehilfe« November 1933. S. 898.
Kleine Mitteilungen S. 899—900: Wie manche den Buchhandel verstehen! / Geschäftsführer der Reichskulturkammer / Erlaß gegen den Mißbrauch des S.A.-Dienstanzuges / Aktions-Ausschuß der Korporation, Berlin / 150 Jahre Tobias Dannheimer, Rempten / Deutsche Buchhändler-Lehranstalt / Fachgruppe Buchhandel, Stuttgart / desgl. Lübingen / desgl. Bez. Westmark / Buchhändler im Rundfunk / Kulturretatförderung / Tag der graphischen Jugend / Verbotene Druckschriften.

Personalia S. 900: Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Sprechjaal S. 900: In eigener Sache! / Anfragen und Adressengesuche.

Die Titelseite des Börsenblattes (erste Umschlagseite) ist am 27., 28., 29. und 30. November noch frei. Firmen, die für die Titelseite an diesen Tagen Interesse haben, werden um Mitteilung an die Expedition des Börsenblattes gebeten.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt. Expedition des Börsenblattes

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Am 10. Okt. 1933 habe ich die Buchhandlung der früheren Auer-Buchvertriebe, Hamburg 36, Gr. Theaterstraße 43 übernommen. Ich werde den Betrieb unter untenstehender Firma als

Buchhandlung und Antiquariat

weiterführen. Von den Verlagsanstalten und Antiquariaten werden laufend Kataloge und Prospekte erbeten. Meine Leipziger Vertretung übernahm die Firma F. E. Fischer

Hermann Laatz
Buchhandlung u. Antiquariat
Hamburg 36 Gr. Theaterstr. 43

Die Kommission für die Firma **Vertram Vandenbaker**, Bücherstube Brücktor, Regensburg, Brückstraße, habe ich übernommen. Die Firma bittet um Einsendung vollständiger Lagerkataloge.
Leipzig, den 2. November 1933.
Franz Winter.

Bin mit dem heutigen Tage mit dem Gesamtbuchhandel in Verbindung getreten. Meine Vertretung übernahm die Fa. Otto Maier. Leipzig. Kataloge in 1 facher Anzahl. Kommissionssendungen erbeten.
Buchhandlung Schmitt
(Albert Fr. Schmitt)
Nabensburg.

Wir übernehmen die Auslieferung für die Firma

Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, Glauchau
Leipzig, im November 1933
Franz Wagner
Kommissionsgeschäft G. m. b. H.

Holle & Co., Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg, Neue Kantstraße 9

Wir haben uns dem Gesamtbuchhandel angeschlossen. Die Vertretung und vollständige Auslieferung unserer Verlagswerke übernahm die Fa. Carl Fr. Fleischer in Leipzig. Über unsere Neuerscheinungen erfolgen demnächst an dieser Stelle nähere Anzeigen.

Hochachtungsvoll

Holle & Co., Verlag, G. m. b. H.

Berlin, den 15. November 1933.

Alle Veränderungen Ihrer Firma

Besitzwechsel, Verlegung des Geschäftslokals, Prokura-Erstellungen u. -Löschungen, Kommissionärwechsel, Anschluß an den Fernsprecher, Eröffnung eines Postcheckkontos sowie alle sonst für das Adreßbuch geeigneten Notizen wollen Sie im eigenen Interesse stets direkt melden an die

Redaktion d. Adreßbuchs d. Deutsch. Buchhandels
Leipzig, Gerichtsweg 26
Deutsches Buchhändlerhaus

Zurückverlangte Neuigkeiten

Umgehend zurückerbitten alle in bedingte Rechnung gelieferten Exemplare von:

A. N. u. G. Band 605: Crantz-Hauptmann, Sphärische Trigonometrie zum Selbstunterricht. 2. Aufl. '29.

BT Augustinus confessiones libri XIII, ed. Knöll. (Teubnerbuch 1106.) '26.

Boehmer, Luther im Lichte der neueren Forschung. 5. A. '18. Geschichtsunterricht, Der neue. Band IV: Frankenberg, Das Grenz- u. Auslandsdeutschum im Geschichtsunterricht der höh. Schulen. (Teubnerbuch 5144.) 1. Aufl. '29.

Neckel, Liebe und Ehe bei den vorchristl. Germanen. 1. A. '32. Prüfer, Erziehungskunde auf Erlebnisgrundlage. (Teubnerbuch 4177.) 1. Aufl. '31.

Nach verstrichener Frist (§ 36 e der V.-O.) eingehende Rücksendungen muss ich zurückweisen.
Leipzig, den 16. XI. 1933.

B. G. Teubner.

Umgehend zurück

erbitte alle remissionsberechtigten Exemplare von

Müllensiefen-Dörinkel. Das neue Kartell-, Zwangskartell- und Preisüberwachungsrecht. 1933.

Preis 6.50 RM.

Carl Schumanns Verlag
in Berlin W 8

Umgehend zurück erbitten wir alle remissionsberechtigten Exemplare von:

Wenz, Gustaf, Germanische Kultur (Deutschkd. Bücherei)

Nach dem 22. März 1934 können Exemplare nicht mehr zurückgenommen werden.

Leipzig, 18. 11. 1933.

Quelle & Meyer.

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaaber-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge.

Verlagsrecht u. Vorräte der beiden Bändchen **Vielerlei in Wort, Bild und Zahl** sind billig zu verkaufen. Angebote unter # 1608 b. d. Geschäftsstelle des B.-B.

Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

in gutem Vorort rheinischer Großstadt zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 1913. Ganz neu in jeder Richtung ausgebaut. Gutes Lager. Besonders geeignet f. allein-stehenden musikal. Menschen. Einarbeit möglich. Anfragen unter Nr. 1622 b. d. Gesch.-Stelle des B.-B. erbeten.

In **Riga** kommt eine der ältesten u. eingeführtesten Buchhandlungen f. **35000.-** Lat zum Verkauf. Der Kaufpreis kann in Deutschland gezahlt werden. Näheres durch **Carl Schulz, Breslau 6,** Westendstraße 108.

Teilhaabergesuche.



Für junges Verlagsunternehmen mit wertvollem Verlagsprogramm und somit besten Entwicklungsmöglichkeiten wird junger Verlagsfachmann mit etwa 10000 RM Kapitaleinlage als tätiger Teilhaaber gesucht. Ernsthafte, baldentschlossene Bewerber bitte um Anfrage unter Nr. 40

Leipzig

Carl Fr. Fleischer

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 270 des Börsenblattes vom 20. November 1933.

Leipzig.

Für meinen **Zeitschriftengroßvertrieb** suche ich einen **jüngeren Herrn** für die **Listenföhrung**. Derselbe kann aus dem Sortiment hervorgegangen sein, muß aber das Zeitschriftenwesen **gründlich gelernt** haben, ferner von seiner Lehrfirma evtl. späteren Anstellungsfirmen **restlos empfohlen** werden. Ausführliche Angebote ohne Bild unter # 1623 b. d. Geschäftsstelle des B.-B. erbeten.

Süddeutschland

zur Unterst. des Chefs selbst. kath. j. Persönlichkeit (Herr oder Dame) für Korrespondenz und Propaganda gesucht. Nur ganz gewandte zuverl. Kräfte, die ähnlichen Posten bereits erfolgreich bekleideten und sich darüber ausweisen können, kommen in Frage. Solche, die im kath. Antiquariat und Katalogarbeiten Erfahrung haben, sowie perfekt stenogr. u. Schreibmaschinenkundig sind, werden bevorzugt. Angebote m. Zeugnisabschr., Angabe von Referenzen u. Bild unt. # 1609 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Stellengesuche

Akademiker,

Germanist u. Romanist, Dr. phil. (Noten I u. II), mit guten Kenntnissen in allen wesentlichen Literaturen, Philosophie, Kunst- und Musikgeschichte, Arier und moralisch wie politisch unbescholten, sucht Stellung in Verlag oder größerer Buchhandlung, evtl. auch als Aushilfe oder Volontär. Antworten erbeten an

Kurt Schönherr,
Niesä, Weststr. 14.



Abiturient

mit Werkhalbjahr sucht Volontär- oder Lehrlingsstellung i. Verlag in Leipzig oder auswärts. Abitur mit gut bestanden. Angebote erb. unter H. S. Nr. 42 an

Carl Fr. Fleischer,
Leipzig.

Wer sucht selbständigen Verlagsleiter oder Geschäftsführer?

Kriegsbeschädigter Verlagsfachmann, ev.-luth., Ende 40, mit reichen Erfahrungen in allen Verlagsangelegenheiten (besonders im Autorenverkehr und Lektorat, in Herstellung, Kalkulation, Vertrieb, Werbung, Pressewesen), sucht in Süddeutschland verantwortungsvollen Wirkungskreis in Buch- oder Zeitschriften-Verlag. Suchender hat sich seit Jahrzehnten in nationalem Sinne betätigt und besitzt gewinnende Umgangsformen, sicheren Geschmack in literarischen und künstlerischen Dingen. Zuschriften vermittelt Herr Walter Jaensch in Fa. H. Haessel, Kommissionsgeschäft, Leipzig C 1, Döbstr. 5/7

München

Jüng. erstklass. Vertriebsfachmann mit langjähr. Erfahrung. in ersten Verlagshäusern, sucht entspr. Stellg. Zuschr. erb. unt. K. 16777 an **Alta Anzeigen-A.-G., München 2 M.**



Junger Gehilfe

aus guter Schule, mit bester Empfehlung, flotter und kenntnisreicher Bediener, geschickter Dekorateur u. Schriftschreiber, mit allen Sortimentsarbeiten vertr.,

sucht zum 1. 1. 1934

neuen Wirkungskreis in grösserem Sortiment oder instruktive Stellung im Verlag.

Angebote unter Nr. 41 an Carl Fr. Fleischer, Leipzig, erbeten.

Junger Gehilfe in ungekündigter Stellung sucht zum 1. 1. 1934 oder später neuen Wirkungskreis im Sortiment oder Verlag. Geboten werden: Kenntnisse in Universitäts-, Groß-, Mittel- u. Kleinstadt-Sortiment. Erstklass. Schaufensterdekorateur u. Plakatmaler. Gesl. Angebote unter Nr. 1613 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Gelernter

Sortimenter,

34 Jahre alt, gewandter Verkäufer, Schaufensterdekorateur, 10 Jahre selbständig gewesen (gute Erfolge nachweisb.), sucht für sofort Stelle als

I. Sortiments-Gehilfe

in lebhaftem Sortiment mit Nebenzweigen.

Gesl. Angebote unter Nr. 1626 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Lehrstelle ohne Beförderung u. Wohnung in Buchhandlung gesucht. Angebote unter # 1625 d. d. Geschäftsstelle d. Börsenvereins.

Vermischte Anzeigen

Merkspruch

Die Kelter — zum Weine
Zum Korn — die Mühle
Der Buchhändler kauft seine
Stempel bei Rühle*)

*) Leipzig O 5, Holsteinstr. 1

Kommissionär

gesucht, der mit etwa 1500 RM den Ausbau einer angesehenen Buchhandlung (und Antiquariat) mit guter Bibliothekskundschaft ermöglicht. Angebote unter # 1628 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Friedrich Wagner

Duderstadt (Hannover) sehr leistungsfähig in Werk-, Zeitschriften- und Illustrationsdruck

Modern eingerichtete

Landdruckerei

in Süddeutschland, mit Segmaschinenbetrieb u. großen Schnellpressen, sucht noch den Druck einiger **Zeitschriften** (auch wissenschaftlicher) zu übernehmen.

Prompte Bedienung, sauberer Druck und billigste Preisstellung!

Angebote unter # 1627 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Spanisches Sortiment

Bücher und Zeitschriften besorgen und liefern schnell und zuverlässig

Libreria Nacional y Extranjera,
Madrid,

Caballero de Gracia 60.

An allen Orten mit höheren Schulen
Buchhandlung bzw. Papier- u. Schreibwarengeschäft,
die auf Schulbedarf eingestellt ist und auch örtliche Inseratwerbung mit übernehmen kann,
als Vertretung und Auslieferungslager gesucht.

Interessenten wollen bitte schreiben an Dr. Spohr, Leipzig C 1, Sidonienstr. 58/64